

Shyam Das Baba



Der einzige Weg mit der Absoluten
Wahrheit In Kontakt zu kommen ist
Harikatha

Transkription,
Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche
und das layout
von dem Team

<https://derharmonist.de>

Māyāpur, August 2024

Alle Rechte vorbehalten, Anfragen bitte an ekpolzer@yahoo.de

„Der einzige Weg mit der Absoluten
Wahrheit In Kontakt zu kommen ist
Harikatha“

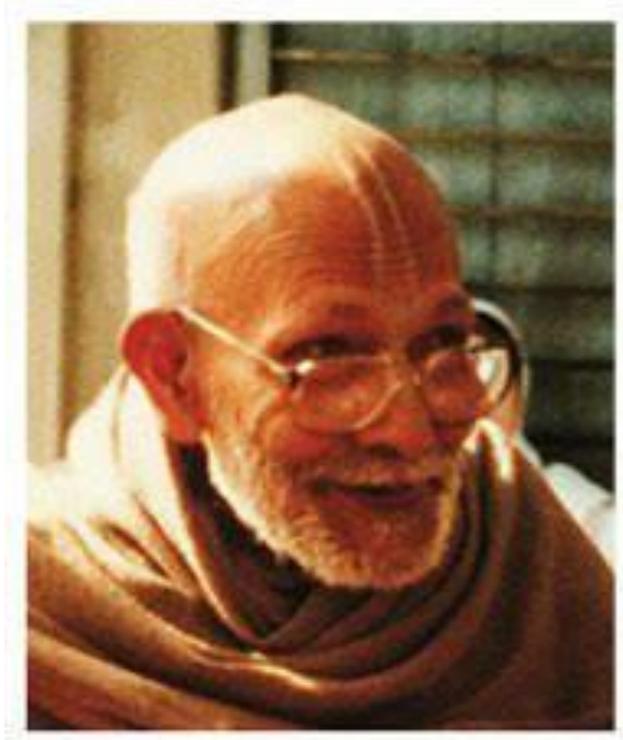
Shyam das Baba



Śrī Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura



Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura
Prabhupāda



Śrīla Bhakti Pramode Puri Gosvami Ṭhākura

Inhalt

Was ist die mathematische Interpretation
für Leben 9

“Wie man die wahre Lösung des Lebens findet 13

Wir sind immer damit beschäftigt Bhagavan in unseren eigenen
sevā zu engagieren 23

Die Vaiṣṇavas befinden sich auf einer transzendenten Plattform,
deshalb sollten wir nicht versuchen, irgendeinen Fehler an ihnen
zu finden 26

Die wahre Bedeutung des Wortes '*iṣṭha-gosthi*' 33

Es ist viel wichtiger, wem man sich hingibt, als
wie sehr man sich hingibt 35

Schrittweise Entwicklung von *kṛṣṇa-bhajan* 39

Mātsarya, Eifersucht, findet keine Anwendung auf dem Pfad des
haribhajan. Was wird dann mit denen geschehen, die eine
neidische Haltung gegenüber den *sādhu-guru-vaiṣṇavas* zeigen?
45

Andere mit *Mātsarya* (Boshaftigkeit) zu behandeln heißt,
unfreundlich zu sich selbst zu sein, denn man muss die Früchte
seiner Handlungen erhalten. 47

Bhakti ist wie Feuer 51

Was bedeutet wahres *dīkṣā* (Einweihung)? 55

Um all die falschen Vorstellungen zu beseitigen, die sich
gewöhnlich über *guru* Vaiṣṇava-Bhagavan und *jīva-tattva* bilden

57

Die Beziehung zwischen *guru* und *śiṣya*- Teil I 93

Die Beziehung zwischen *guru* and *śiṣya* Teil II 97

Fragen – Antworten 103

Über Shyam das Babaji 112

Glossar 117

Was ist die mathematische Interpretation für Leben?

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda Paramahaṁsa Jagat Guru hat gesagt: „Es scheint, dass es die unangenehme Pflicht der Gauḍīya Maṭha ist, die gegenwärtige pervertierte Flut dieser fanatischen Welt aufzuhalten.“ Die Menschen sind wirklich verwirrt von den unzähligen 'Ismen', die in dieser materiellen Welt vor sich gehen. Selbst im Namen von *hari-bhajan* gibt es zahllose Doktrinen oder Ismen oder es gehen sektiererische Spiele vor sich. Wem soll man folgen? Wie soll man folgen? -Das sind die Hauptprobleme.

Die Menschen befinden sich aufgrund von mangelndem Wissen oder Erfahrung in Dunkelheit. Es ist auch das übliche Wesen oder die Gewohnheit all dieser gebundenen Seelen, dass sie immer ihr persönliches materielles Recht oder Interesse beibehalten wollen, so dass sie natürlich ihres wirklichen Interesses, das Interesse an der Seele beraubt werden. In der Tat ist das Leben im Fluss und wir spielen. Die Zeit und die Gezeiten warten auf niemanden. Die Tage kommen und vergehen allmählich, einer nach dem anderen. Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter.

So ähnlich wie trockene Blätter im Frühling von selbst und ohne Ankündigung auf den Boden fallen, können wir alle plötzlich irgendwie irgendwann dem Tod begegnen. Die Bewusstseins-ebene dieser materiellen Welt ist im Allgemeinen auf so ein niederes Niveau gesunken, dass niemand daran interessiert ist,

über sein ewiges Leben nachzudenken.

***punarapi jananaṃ punarapi maraṇaṃ punarapi
jananī jaṭhare śayanam
iha saṃsāre bahu dustāre kṛpayā'pāre pāhi murāre***

Bhaja Govindam – Adi Shankaracharya Verse – 21

Wieder geboren zu werden, zu sterben und wieder im Leib der Mutter zu liegen; dieses *saṃsāra* ist sehr schwer zu überwinden. Rette mich, Oh Vernichter des Mura, durch Deine unendliche Barmherzigkeit.

Unzählige Arten von Geburten muss ein *jīvattma* immer wieder in diesen vierzehn Planetensystemen durchlaufen. Es gibt überhaupt keine Lösung. Nur und nur *sādhu-saṅga* kann uns retten. Was ist die endgültige Errungenschaft unseres Lebens? Das ist die Hauptfrage. Wenn jemand gefragt wird, kann er sagen: „Oh, Mahārāj, ich bin ein M.B.B.S.-Arzt, ich habe 80 Lakhs auf meiner Bank deponiert, ich habe einige beträchtliche L.I.C.-Einlagen, ich habe eine große Menge an Land und Eigentum usw. usw., ich habe auch einen großen Bungalow am Salzsee in Kalkutta, meine Frau ist auch im Staatsdienst (Lehrerin) usw. usw., aber er kann nicht verstehen, dass das Leben ungewiss ist und dass nach dem Tod solcher materieller Besitz nicht mit uns geht, nicht einmal der Körper, den wir aus dieser materiellen Welt genommen haben können wir mitnehmen. Shankar Acharya wird uns das nackte Bild unserer Gesellschaft projizieren. Wir können den folgenden *śloka* im *Moha Mudgar* finden.

***mā kuru dhanajana yauvana garvaṃ
harati nimeśhāt-kālaḥ sarvam |
māyāMāyāmidam-akhilaṃ hitvā
brahmapadaṃ tvam praviśa veditvā***

Bhaja Govindam – Adi Shankaracharya Verse – 11

Sei nicht stolz auf Reichtum, Freunde und Jugend. All dies wird innerhalb eines Augenblicks von der Zeit zerstört. Befreie dich von der illusionären Welt von Māyā und erlange die zeitlose Wahrheit, das Reich des Brahmans.

Wir fühlen uns sehr wohl mit unserer Ehefrau, Vater, Mutter, Schwester, Bruder, Onkel, Tante, aber wer hilft uns im Augenblick des Todes? Das ist die zentrale Frage.

Was ist die mathematische Interpretation unseres Lebens? Das ist die entscheidende Frage, die wir uns stellen müssen. In dieser relativen Welt sind all unsere Beziehungen zueinander oder auch unsere Pflichten füreinander relativ und vorübergehend, nicht dauerhaft. Trotzdem ist es seltsam, dass niemand diesen Punkt spüren kann, weil Māyā uns nicht erlaubt diesen Punkt zu erkennen, aber das ist ein Trugschluss. Wir haben unsere ewige Beziehung zum Höchsten Herrn.

Selbst wenn wir unsere Beziehung zu Ihm durchtrennen wollen, ist das unmöglich, wogegen unsere höchst unbeständige Beziehung zu dieser materiellen Welt auf keinen Fall gewahrt werden kann. Dennoch wollen wir unsere Beziehung zu dieser materiellen Welt nicht beenden. Dies wird Māyā (illusionäre Energie) genannt.

Wir leben Jahre, ein paar Monate, ein paar Wochen, ein paar Tage, ein paar Stunden, ein paar Minuten, ein paar Sekunden usw. nichts

weiter. Wir sollten uns immer an diese mathematische Berechnung unseres Lebens erinnern. In der Tat, vor uns liegen zwei verschiedene Formen von *sevā*. Einer ist *māyās sevā* und der andere ist *gurus sevā*. Wir sind gezwungen einen von beiden auszuführen, daran führt kein Weg vorbei. Normalerweise stellen wir fest, dass wir, ohne Druck, automatisch immer damit beschäftigt sind Māyā zu dienen, wogegen nur wenige Menschen *guru-sevā (vaikuṅṭha sevā)* ausführen wollen.

Die Menschen entwickeln eine starke Anhaftung an dieses materielle *samsāra*, weil sie so viel Energie für *māyās sevā* aufwenden. Normalerweise ist es so, dass man, je nach der Menge der aufgewendeten Energie, eine Anhaftung an ein bestimmtes Objekt oder einen Menschen entwickeln kann. Auf diese Weise gibt es in dieser materiellen Welt verschiedene Arten von 'Ismen' wie Buddhismus, Christentum, Mohammedanismus, Faschismus, Kapitalismus, Kommunismus, Guruismus usw. usw., aber unser *bhāgavata-dharma* fällt überhaupt nicht unter eine solche billige Kategorie, sondern liegt jenseits jedes menschlichen Verständnisses, weil es als das absolute *dharma* von allem *chinmoya attma* bezeichnet wird.

Wir müssen also unser Bestes tun, um unseren Lebensstil zu ändern und uns diesem absoluten *bhāgavata-dharma* anzupassen, sonst können wir verloren gehen. Sicherlich wird die täuschende Energie von Māyā immer versuchen, uns zu betrügen, weil unser Gemüt so sehr genießen will. Auf diese Weise werden wir zwangsläufig Śrī Kṛṣṇa, die Absolute Persönlichkeit Gottes, vergessen. Nur und allein *śuddha-sādhu-saṅga* kann uns helfen, Māyā zu durchtrennen, und unser wahres *svarūpa* zurückzugewinnen.

Auszug aus dem Buch:

“Wie man die wahre Lösung des Lebens findet.

Syam das Babaji Mahārāj

Vom Gras bis zu den Büschen, Bäumen und Würmern bis hin zu den Menschen – die höchste Schöpfung des Schöpfers kann nicht überleben ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Aber abgesehen davon, ob es dem Körper guttut, ist es sehr wohl möglich, dass bestimmte Formen von Nahrung auch das geistige Gleichgewicht zerstört. Nahrung, die zur geistigen und körperlichen Gesundheit sowie zur spirituellen Verbesserung beiträgt, wird als wahre Nahrung betrachtet, und jene Nahrung, die dem Körper schaden, wird als verbotene Nahrung bezeichnet. Die vedische Literatur und die Weisen haben die Vorzüge und Nachteile von Lebensmitteln bewertet und sie in vegetarische und nicht-vegetarische Kategorien eingeteilt, eine Trennung, die die Wissenschaft vollständig akzeptiert hat.

Menschen sind keine Fleischfresser wie Tiger, Löwen und Hunde, das bedeutet, dass sie nicht dazu geschaffen sind Tierfleisch zu essen. Daher ist es nicht angebracht, dass Menschen Fleisch oder andere nicht-vegetarische Lebensmittel zu sich nehmen. Wenn die Menschen jedoch als Fleischfresser betrachtet werden, dann ist es auch nicht mehr nötig, dass sie vegetarische Nahrung, wie Getreide, Gemüse und Früchte zu sich nehmen. In Wirklichkeit sind die Menschen Vegetarier; Gott hat ihre Organe

dementsprechend erschaffen. Dieses Phänomen wird offensichtlich, wenn man die Biografien so vieler berühmter und prominenten Wissenschaftler, Philosophen, Literaten, Dramatiker, Dichter, Künstler und auch die Lehren der verschiedenen Heiligen Schriften diskutiert.

Die größten Gelehrten dieser Welt, Pythagoras, Newton, Leonardo da Vinci, der weltberühmte Wissenschaftler Albert Einstein, Leo Tolstoi, George Bernard Shaw, Milton, Shelly, Sokrates, Aristoteles, die Sankhya-Philosophen Kapil, Panini und Chanakya, der Autor der Yoga-Shastras Patanjali, Shankaracharya, Buddha, Mahabir, Guru Nanak, der Astrologe Aryabhatta, Bhaskaracharya, der Mathematiker Bodhayana, Brahmagupta und viele andere waren strikt gegen nicht-vegetarische Kost. Diese Menschen glaubten, dass der Verzehr vegetarischer Kost der einzige Weg ist Geist und Charakter zu bilden, und dass diese Lebensmittel die Quelle von Toleranz, Barmherzigkeit und Gewaltlosigkeit sind.

Chanakya war sogar noch weiter gegangen und hat gesagt, dass jene, die Tierfleisch, also nicht-vegetarischer Nahrung essen und Alkohol trinken, zwar wie Menschen aussehen, aber in Wirklichkeit Bestien sind. Der Nobelpreisträger für Physik, Albert Einstein, glaubte, dass der Verzehr vegetarischer Kost die Zukunft der Menschheit verändern könnte. Die meisten Bürger des antiken Griechenlands und Roms waren daran gewöhnt, sich vegetarisch zu ernähren.

Pythagoras, der weltberühmte griechische Mathematiker, hatte gesagt: „Oh, meine Mitmenschen, verunreinigt eure Körper nicht mit sündigen Speisen. Wir haben Mais, wir haben Äpfel, die so schwer sind, dass sich die Äste biegen, und Trauben, die an den

Reben reifen. Es gibt Kräuter, die süß schmecken und Gemüse, das über dem Feuer gekocht und gegart werden kann, und auch Milch und nach Thymian duftender Honig werden euch nicht vorenthalten. Die Erde bietet eine Fülle von Reichtümern an unbedenklichen Speisen und bietet euch Festmahle an, die kein Blutvergießen und kein Schlachten erfordern; nur die Tiere stillen ihren Hunger mit Fleisch, und nicht einmal alle, denn Pferde, Rinder und Schafe leben von Gras.

Seneca, der Schüler von Pythagoras, sagte, nachdem er Vegetarier geworden war, dass sein Geist nun stärker sei als zuvor und dass er schöne Erfahrungen gemacht habe, nachdem er zum Vegetarismus übergegangen war.

Der berühmte Biograph Diogenes hat uns berichtet, dass Pythagoras morgens Brot und Honig und abends getrocknetes Gemüse und Grünzeug zu sich nahm. Er kaufte den Fischern die Fische ab, und warf sie wieder ins Meer.

Der römische Autor Plutarch hatte in seinem Essay „Über das Essen von Fleisch“ geschrieben: „Kannst du wirklich fragen, aus welchem Grund sich Pythagoras des Fleisches enthalten hat? Ich für meinen Teil frage mich eher, durch welches Unglück und in welcher seelischen oder geistigen Verfassung der erste Mensch seinen Mund an das Blut rührte und seine Lippen an das Fleisch einer toten Kreatur brachte, der Tische mit toten, abgestandenen Körpern aufstellte und es wagte, die Teile, die kurz zuvor gebrüllt und geschrien, sich bewegt und gelebt hatten, Essen und Nahrung zu nennen? Wie konnten seine Augen das Gemetzel ertragen, wenn Kehlen aufgeschlitzt, Häute gehäutet und Gliedmaßen von den

Gliedern abgetrennt wurden? Wie konnte seine Nase den Gestank ertragen?

Wie kam es, dass die Verschmutzung seinen Geschmack nicht verdarb, der mit den Wunden anderer Lebewesen in Berührung gekommen war und Säfte und Seren aus tödlichen Wunden aufgesaugt hatte? ... Es sind gewiss nicht Löwen und Wölfe, die wir aus Notwehr essen; im Gegenteil, wir ignorieren sie und schlachten harmlose, zahme Kreaturen ohne Stachel und Zähne, Kreaturen, die, ich schwöre es, die Natur, um ihrer Schönheit und Anmut willen hervorgebracht zu haben scheint. Aber nichts hat uns abgeschreckt, nicht die blumenartige Färbung des Fleisches, nicht die Überzeugungskraft der harmonischen Stimme, nicht die Sauberkeit ihrer Gewohnheiten oder die ungewöhnliche Intelligenz, die in den armen Tieren zu finden ist. Nein, um eines kleinen Fleisches willen berauben wir sie der Sonne, des Lichts, der Dauer des Lebens, auf die sie von Geburt und Wesen her Anspruch haben."

Der berühmte Maler, Erfinder, Bildhauer und Dichter der Renaissance, Leonardo da Vinci, hatte gesagt: „Wer das Leben nicht schätzt, schätzt auch den Vegetarismus nicht.“ Leonardo da Vinci gab eine enorme Menge seines eigenen Geldes aus, um Vögel in Käfigen zu kaufen und sie in die Freiheit zu entlassen.

Der französische Philosoph Jean Jacques Rousseau hat festgestellt, dass fleischfressende Tiere aggressiver sind als pflanzenfressende Tiere. Er hat geglaubt, dass mitfühlende Lebewesen nur durch Vegetarismus entstehen können.

Benjamin Franklin wurde schon im Alter von 16 Jahren ein Vegetarier. In seiner Autobiographie hatte er das Essen von Fleisch als 'grundlosen Mord' bezeichnet.

Der Ökonom Adams Smith, der Autor von 'Wealth of Nation', in dem er vegetarisches Essen beschreibt, hat gesagt: „Es kann in der Tat bezweifelt werden, ob das Fleisch vom Schlachter irgendwie notwendig zum Leben ist. Getreide und Gemüse mit der Hilfe von Milch, Käse und Butter oder Öl, wo keine Butter erhältlich ist, bietet die reichhaltigste, gesündeste, nahrhafteste und stärkende Ernährung. Der Sittlichkeit verlangt nirgendwo, dass man Fleisch vom Schlachter essen soll.“

Der Dichter Shelly hatte den Wunsch geäußert, sich vegetarisch zu ernähren, als er Student an der Universität Oxford war, und auch nach seiner Heirat wurden er und seine Frau Harriet zu absoluten Vegetariern.

In einem Brief vom 14. März 1882 schrieb Harriet an eine ihrer Freundinnen: „Wir haben dem Fleisch abgeschworen und das pythagoreische System angenommen“. Der Dichter Shelly hatte in seinem Essay mit dem Titel „A Vindication of Natural Diet“ (Rechtfertigung der natürlichen Ernährung) geschrieben: „Möge der Verfechter der tierischen Nahrung sich selbst zu einem entscheidenden Experiment über ihre Tauglichkeit zwingen und, wie Plutarch empfiehlt, ein lebendes Lamm mit den Zähnen zerreißen und seinen Kopf in seine Eingeweide tauchen, um seinen Durst mit dem dampfenden Blut zu stillen. Wenn er sich von der Schreckenstat erholt hat, möge er sich auf die unwiderstehlichen Instinkte der Natur besinnen, die sich dagegen erheben und sagen: 'Die Natur hat mich für ein solches Werk wie dieses geschaffen.' Dann, und nur dann, würde er konsequent sein.“

In seinem berühmten Gedicht mit dem Titel ‚Queen Mab‘ beschreibt er die 'Utopische Welt' als einen Ort, an dem kein Mensch mehr Tiere zum Essen tötet. „... Nicht länger schlachtet er das Lamm, das ihm ins Angesicht blickt, und verschlingt grausam sein verstümmeltes Fleisch, das, immer noch das gebrochene Gesetz der Natur rächend, alle fauligen Launen in seinem Körper entfacht, alle bösen Leidenschaften und allen eitlen Glauben, Hass, Verzweiflung und Abscheu in seinem Geist, die Keime von Elend, Tod, Krankheit und Verbrechen.“

1885 wandte sich der berühmte russische Schriftsteller Leo Tolstoi dem Vegetarismus zu. Er tötete nicht einmal die kleinste Ameise, ganz zu schweigen von Kühen und Lämmern. In seinem Essay mit dem Titel „Der erste Schritt“ bezeichnete er den Verzehr von nicht-vegetarischer Nahrung als 'einfach unmoralisch'. Er glaubte: „Der Mensch unterdrückt in sich selbst unnötigerweise die höchste geistige Fähigkeit ... die des Mitgefühls und des Mitleids gegenüber Lebewesen wie er selbst eines ist - und wird durch die Verletzung seiner eigenen Gefühle grausam.“ Der Schriftsteller glaubte wirklich, dass jedes Leben rein ist und nur vegetarische Kost den Menschen vor gewalttätigen Neigungen bewahren und ihn in das ‚lang ersehnte Paradies‘ führen kann.

Der Vegetarier Henri David Thoreau hatte in seinem Essay „In Walden“ geschrieben: „Ist es nicht ein Schandfleck, dass der Mensch ein Fleischfresser ist? Es ist wahr, er kann und lebt in großem Maße von der Erlegung von Tieren; aber das ist eine elende Art und Weise - wie jeder feststellen kann, der Kaninchen fängt oder Lämmer schlachtet - und derjenige wird als Wohltäter seiner Rasse angesehen werden, der den Menschen lehrt, sich auf

eine harmlosere und gesündere Ernährung zu beschränken. Was auch immer meine eigene Praxis sein mag, ich zweifle nicht daran, dass es zum Schicksal der menschlichen Rasse gehört, in ihrer allmählichen Vervollkommnung auf das Essen von Tieren zu verzichten, so wie sicherlich die wilden Stämme darauf verzichtet haben, sich gegenseitig zu essen, als sie mit den zivilisierteren in Kontakt kamen."

„Der berühmte Dramatiker des 20igsten Jahrhunderts George Bernard Shaw wurde zum Vegetarier, als er gerade einmal 25 Jahre alt war. In seiner Autobiografie schrieb er: „Es war Shelly, der mir zum ersten Mal die Augen über die Grausamkeit meiner Ernährung öffnete." Einmal sagten Ärzte zu Bernard Shaw, dass er sterben würde, wenn er kein Fleisch essen würde. Shaw antwortete: „Es ist besser zu sterben, als Tierfleisch zu essen." Einmal fragten einige Leute, als sie festgestellt hatten, dass Shaw auch im hohen Alter noch jugendlich aussah, nach dem Grund für seine Jugendlichkeit. Er antwortete: „Ich sehe nicht jünger aus als ich bin. Es sind die anderen Menschen, die älter aussehen als sie sind. Was kann man von Menschen erwarten, die Leichen essen?"

Er hat wunderschön die untrennbare Verbindung beschrieben zwischen dem Essen von Tierfleisch und der Tendenz zur Gewalt. „Wir beten am Sonntag um Licht, das uns auf unseren Wegen, leiten möge. Wir sind des Krieges überdrüssig, wir wollen nicht kämpfen, und doch fressen wir die Toten.“

Mahatma Gandhi weigerte sich, seinem kranken Sohn Fleischsuppe zum Essen zu geben und riskierte dabei sogar den Tod seines Sohnes. Der Sohn wurde jedoch auch ohne die

Suppe geheilt. Mahatma Gandhi war strikt gegen das Töten von Tieren zur Nahrungsgewinnung. Er schrieb: „Ich glaube, dass der spirituelle Fortschritt irgendwann verlangt, dass wir aufhören, unsere Mitgeschöpfe zur Befriedigung unserer körperlichen Bedürfnisse zu töten.“

Laut H.G. Wells, würde es in der Zukunft eine neue Welt geben, die vollständig vegetarisch ist. Er hat in seinem Buch mit dem Titel „A Modern Utopia“, geschrieben: „In der ganzen runden Welt von Utopia gibt es kein Fleisch. Das war einmal. Aber jetzt können wir den Gedanken an Schlachthöfe nicht mehr ertragen. Und in einer Bevölkerung, die alle gebildet und ungefähr auf dem gleichen Stand der körperlichen Verfeinerung sind, ist es praktisch unmöglich, jemanden zu finden, der einen toten Ochsen oder ein totes Schwein schlachtet ... Ich kann mich noch daran erinnern, wie ich als Junge über die Schließung des letzten Schlachthofs gejubelt habe.“

Im Jahr 1962 wurde der Nobelpreisträger für Literatur Isaak Bashevis im Alter von 58 zu einem Vegetarier. Er wies auf seine eine dreiste Lüge ist, um Grausamkeit zu rechtfertigt“. Enttäuschung hin: „Natürlich tut es mir leid, dass ich so lange gewartet habe, aber es ist besser spät als nie.“ Er hat geschrieben: „Wir alle sind Gottes Geschöpfe – wir bitten Gott um Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, während wir fortfahren das Fleisch der Tiere zu essen, die für uns geschlachtet wurden. Das ist nicht konsequent. Verschiedene Philosophen und religiöse Führer versuchen ihre Schüler und Anhänger zu überzeugen, dass Tiere nichts anderes sind, als Maschinen ohne Seele und ohne Gefühle. Jeder, der schon einmal mit

Tieren zusammengelebt hat, - sei es ein Hund, oder eine Maus – weiß, dass diese Theorie

Die uralten Vedischen Schriften haben wiederholt den Verzehr und das Töten von Tieren verboten. Die Erläuterung der Vedischen *śāstras* lautet: „Alle sind die Schöpfungen Gottes, aber in verschiedenen Körpern und Gewändern. Gott wird als der Höchste Vater betrachtet. Ein Vater kann viele Kinder haben, einige sind vielleicht intelligent und andere nicht so intelligent, aber wenn ein intelligenter Sohn zum Vater sagt: „Mein Bruder ist nicht sehr intelligent, ich möchte ihn töten“, wäre sein Vater einverstanden damit? Ähnlich, wenn Gott der Höchste Vater ist, warum soll er das Töten von Tieren erlauben, wenn sie auch seine Söhne sind?

Das Alte Testament (Genesis 1.29): Gott hat angeordnet, vegetarische Lebensmittel anstelle von nicht-vegetarischen zu essen. Und Gott sprach: Hiermit weise ich euch alle samentragenden Pflanzen an, die allenthalben auf Erden wachsen, dazu alle Bäume mit samenhaltigen Früchten - das sei eure Nahrung! Hier wurde das Wort 'Fleisch' nicht als 'Fleisch' verwendet. Das Wort 'phago' - ursprünglich griechisch - wurde hier als Ersatz für das Wort 'Fleisch' verwendet. Phago' bedeutet 'essen'. Im Lukas Evangelium (8,55) heißt es: „Jesus erweckte eine Frau von den Toten und befahl, ihr Fleisch zu geben.“

In Wirklichkeit hat Jesus gesagt: „Lasst sie essen“. Im Alten Testament (9,4) hat Gott diejenigen, die Tierfleisch essen, scharf getadelt: „Aber Fleisch mit dem Leben, das es hat, sollt

ihr nicht essen. Und das Blut eures Lebens will ich fordern, von der Hand eines jeden Tieres will ich es fordern." Gott hört nicht auf die Gebete derer, die Tiere zum Essen töten, und Gott hat dies in der Bibel gesagt (Jesaja 1.5): „Ich habe genug von den Brandopfern der Widder und dem Fett der gefütterten Tiere und habe keine Lust am Blut von Stieren, Lämmern oder Böcken. Wenn ihr eure Hände ausbreitet, werde ich meine Augen vor euch verbergen; und wenn ihr viele Gebete sprecht, werde ich euch nicht erhören, denn eure Hände sind voll Blut." In der biblischen Geschichte von Daniel wird erwähnt, dass die Wächter Daniel, als er in Babylon gefangen gehalten wurde, Fleisch zum Essen bringen wollten. Doch Daniel weigerte sich und bat die Gefängniswärter um vegetarische Kost.

Gaura Premanande Haribol!

Wir sind immer damit beschäftigt Bhagavan in unseren eigenen sevā zu engagieren

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: „Die Bestrebung Bhagavan vollständig zufriedenzustellen, wird *bhakti* genannt, und die Bemühung nach persönlichem *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* oder *dharma-artha-kāma-mokṣa*, wird als *non-bhakti* bezeichnet.“

Śrīla Prabhupāda erwähnte, dass es im Ayodhyā Dhām oder im Vārāṅasī Dhām oder Kurukṣetra Dhām viele sogenannte *sādhus* gibt, die nur oberflächlich *niṣkiñcana-bhava* zur Schau stellen. Sie bitten Bhagavan nie direkt um die Dinge, die sie brauchen; sie rufen lieber die Namen von Bhagavan, wie: „Oh Rāmji, bitte sende jemanden, der 1 kg Atta (Mehl) besorgt, Oh Rāmji, bitte sende jemanden, der 2 kg Ghee besorgt.“ Das ist ihr Gebet.

Eigentlich wollen sie auf diese Weise Bhagavan nur zu ihrem eigenen Diener machen, was dem reinen hingebungsvollen Gemüt völlig entgegengesetzt ist. Wir sehen auch, dass an heiligen Tagen wie *Narasimha-chaturdasi* oder *Janmāṣṭamī* oder *Rāmanavamī* die Menschen zum Tempel rennen, um Lord Narasimha Deva oder Śrī Kṛṣṇa oder Śrī Rāmdeva etc. zu verehren, und äußerlich opfern sie so viele Dinge, wie süßen Reis und riesige Girlanden aus *tulasī mālā* und Blumen usw., aber was ist ihre eigentliche Absicht hinter all diesen Aktivitäten? Das ist die

Hauptfrage. Geht es darum, dass wir Bhagavan dienen sollen oder dass Bhagavan uns dienen soll? Reiner hingebungsvoller Dienst ist immer frei von jeder Art von selbstsüchtigen Wünschen, aber wir wollen Bhagavan immer in unseren eigenen *sevā* engagieren.

In ähnlicher Weise sind wir sehr eifrig darin, in der Gaṅgā zu baden, um uns von unseren schmutzigen Sünden reinzuwaschen. In diesem Zusammenhang möchten wir einen kleinen Ausschnitt aus dem Artikel „Ardhodaya Yoga“ erwähnen, der in dem Journal 'Der Harmonist' (Sree Sajjanatoshani) veröffentlicht wurde.

Gaṅgā Devī , die von den Lotusfüßen Viṣṇus geboren wurde, ist nichts anderes als ein Vaiṣṇava und als solcher ein Objekt unserer Verehrung. Wenn also ein Sünder versucht, seinen garstigen Schmutz abzuwaschen, indem er die Dienste von Gaṅgā Devī in Anspruch nimmt, dann fügt er seinem Sündenregister weitere Sünden hinzu. Ein Vaiṣṇava sollte immer das Objekt unserer Verehrung und Hingabe sein. Was machen aber die Badenden? Sie tauchen in den Ganges ein, nicht um ihr zu dienen, sondern um sich von ihr bedienen zu lassen, die immer das Objekt ihrer Verehrung sein sollte. Dies ist nicht '*sevā*', sondern '*bhoga*'.

Die Vaiṣṇavas allein sind die einzigen Personen, die wissen, wie man Gaṅgā-Devī dienen kann. Śambhu, der beste aller Vaiṣṇavas, hat das Ideal des Dienens von Gaṅgā-Devī vorgelebt, indem er sie über sein Haupt hielt. Die Gottgeweihten, die volles Vertrauen in die Gemeinschaft von Vaiṣṇavas und in den Namen Gottes haben, haben wenig Interesse an solchen Bädern. Sie wissen sehr wohl, dass solche Bäder die Ursache der Sünden eines Sünders nicht beseitigen können, dass aber die bloße Widerspiegelung des Namens (in einem Sünder), sogar ein Vergehen zu den Füßen des Namens (während des Chantens des Namens) die besagte Kraft

hat, die Ursachen aller Sünden zu entwurzeln und die Wirkungen von *dharma-artha-kāma-mokṣa* in greifbare Nähe zu rücken.

Einmal erzählte Śrīla Prabhupāda Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura: „Ein *sādhu* befand sich auf einer langen Reise durch den Wald von Rajasthan und eines Tages war er sehr müde, und er begann zu Bhagavan zu beten: „Oh Bhagavan, bitte besorge mir ein Pferd, ich kann nicht mehr laufen.“ Und tatsächlich kam nach kurzer Zeit eine sehr schöne Stute zu dem *sādhu*, und sofort wollte er auf ihr reiten, aber die Stute gebar sogleich ein Fohlen. Nun war das Pferd nicht mehr in der Lage weiterzulaufen, und der *sādhu* musste sich um das neugeborene Baby kümmern. Er nahm es auf seinen Schoß, aber da begann der *sādhu* zu schreien: „Oh Gott, ich wollte das Pferd reiten, aber das Pferd reitet jetzt auf mir.“ Auf diese Weise gab Śrīla Prabhupāda zu verstehen, dass die meisten von uns etwas von Bhagavan wollen, aber wir wollen nie Bhagavan. Und schließlich werden alle unsere Forderungen an Bhagavan für uns zu einer schweren Last.

Die Vaiṣṇavas befinden sich auf einer transzendenten Plattform, deshalb sollten wir nicht versuchen, irgendeinen Fehler an ihnen zu finden.

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: -

„Der Versuch die Öffentlichkeit zufriedenzustellen und der Versuch den Höchsten Herrn zufriedenzustellen sind nicht dasselbe. Diesen Punkt der Öffentlichkeit laut und deutlich klarzustellen, nennt man *bhakti*.“

Wir Gauḍīya-Gottgeweihte müssen laut wie Löwen dieses *aprākṛta siddhānta vichar* von Śrīla Prabhupāda dem Großen verkünden – ohne Angst und kompromisslos. Die allgemeine Öffentlichkeit muss sich dieser Faktoren bewusst werden - *śuddha–bhakti siddhānta vichar*, sonst können all diese herzlosen Betrüger (oder Angeber) die Dummheit des einfachen Volkes ungebührlich ausnutzen. Es ist sehr leicht diese unschuldigen gewöhnlichen Leute zu betrügen, aber niemand kann die *paramahansa guru-Vaiṣṇavas* hinters Licht führen. Unsere einzige Zuflucht sollten die Lotosfüße dieser großen großen *guru-vargas* sein, die furchtlos die Absolute Wahrheit verkündet haben, aber um diese Absolute Wahrheit zu verkünden, muss man selbst auf dieser absoluten Plattform stehen.

Śrīla Prabhupāda hat viele Male gesagt: „Ein Speichellecker ist weder ein *guru* noch ein Prediger.“ Die halbe Wahrheit zu sprechen ist gefährlicher als die totale Lüge. Śrīla Prabhupāda pflegte auch zu sagen: „Wenn ich selbst nicht der *aprākṛta-guru-paramparā* folge, aber bereit bin anstatt dessen etwas anderes zu predigen, dann ist das mit Sicherheit kein *bhakti*.“

Die meisten Menschen geraten in große Verwirrung, wenn sie von diesen lebenswichtigen Punkten hören. Aber die Tragödie heutzutage ist, dass, wenn reine *guru-Vaiṣṇavas* über die Absolute Wahrheit sprechen, die meisten Menschen sehr wütend werden, weil sie die Rede über das Absolute nicht verdauen können, besonders wenn ihr Herz mit verschiedenen Arten von *anyābhilās* verseucht ist. Aber das ist nicht die Schuld dieser reinen *guru-Vaiṣṇavas*, sondern es ist ihre eigene Schuld. Wegen unserer mangelnden Hingabe (*ānugatyā*), verdienen wir es nicht, dass unser *dīkṣā* vollständig ist. Diejenigen, die versuchen Fehler bei reinen *Guru-Vaiṣṇavas* aufzuzeigen, deren *darśana* ist sicherlich sehr schmutzig, sie haben kein klares Verständnis von *aprākṛta-guru-vaiṣṇava-tattva*. In dieser Hinsicht hat uns unser Śrīla Rupa Gosvāmīpad den folgenden Rat gegeben.

***dṛṣṭaiḥ svabhāva janitair vapuṣāś ca doṣair
na prākṛta tvam iha bhaktajanasya paśyet
gaṅgām bhasām na khalu budbudphenapaṅkair
brahma dravatvam apagacchati nīRādhārmaiḥ***

(Upadeśāmṛta Vers 6)

Gottgeweihte in dieser Welt sollten nicht aus einer materiellen Perspektive heraus gesehen werden. Alle offensichtlichen Unvollkommenheiten in ihrem Charakter oder in ihrem Aussehen sollten übersehen werden, denn solche Fehler sind wie der Schaum und der Schlamm, die im Wasser des Ganges sichtbar sind. Solche Dinge erscheinen aufgrund der Natur des Wassers, aber die göttliche Natur des Ganges wird niemals geschmälert.

Es ist das Wesen der gebundenen Seelen Fehler in jenen Śuddha-Guru-Vaiṣṇavas zu suchen. So können sie sie natürlich herausfordern oder mit ihnen kämpfen, so viel Dreistigkeit, bzw., so viel falsches Ego besitzen sie. Um ihre falschen Vorstellungen zu zerschmettern, pflegte Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda eine schöne Geschichte zu erzählen:

„Ein sehr eingebildeter Mensch hielt früher alles, gemäß seiner eigenen Einschätzung, auf dieser Erde für sehr unbedeutend. Einmal kam er zu der Schlussfolgerung, dass der Himmel am stolzesten und anscheinend der Stärkste von allem ist. 'Naturkatastrophen wie Sturm, Regenschauer, Donnerschlag usw. kommen direkt vom Himmel. Die Wolken brüllen vom Himmel, und das zeigt, dass der Himmel sehr stolz auf seine eigene Machtfülle ist, und so muss dem Himmel eine angemessene Lektion erteilt werden.' Dementsprechend stellte dieser stolze Mensch Überlegungen an, dass er den Himmel mit seinen eigenen Fäusten zerreißen sollte. Mit dieser Entschlossenheit im Hinterkopf begann er eines Tages vergeblich gegen den Himmel zu schlagen, um ihn zu beherrschen. Tatsächlich blieb der Himmel so unbeeindruckt und anmutig wie zuvor. Auf der anderen Seite wurde der aufgeblasene Mensch allmählich müde, dem großen

Himmel unwirksame Schläge zu versetzen. Schließlich war er so erschöpft, dass er auf den Boden fiel und sich selbst verletzte.“

In gleicher Weise bleiben der spirituelle Meister und die Vaiṣṇavas unbeirrt und anmutig, während sie im hingebungsvollen Dienst zum Höchsten Herrn Śrī Hari vertieft sind, während die weltlichen Dummköpfe aufgrund ihrer Anmaßung solche wahren Gottgeweihten für alle Arten von Unglück und Unordnung in dieser Welt verantwortlich machen. Viele solcher Menschen begehen wegen ihrer unbegründeten Befürchtungen Vergehen gegen die göttlichen reinen Guru-Vaiṣṇavas, was wirklich höchst unvernünftig ist, aber ihr hinterhältiger Versuch, sie zu schlagen, ist völlig vergeblich. Diese reinen Vaiṣṇavas, genau wie der immer wohlwollende große Himmel, bleiben ruhig und gelassen, während die Atheisten ständig unter materielle Qualen leiden.

Alle Aktivitäten der *śuddha-guru-Vaiṣṇavas* sind für unser absolutes Wohl bestimmt. Sie haben das Recht, heftig zu uns zu sprechen, um uns aus den materiellen Fängen zu befreien, daher ist diese Art ihrer heftigen Rede zweifelsohne der Ausdruck von mehr und mehr *trṇād api sunīcena bhava*, aber gebundene Seelen glauben an das Gegenteil.

Vielleicht glauben sie, dass es *guru-Vaiṣṇavas* an *trṇād api sunīcena bhava* mangelt und sie deshalb keine Sanftheit (Zärtlichkeit) besitzen und deshalb so heftig sprechen. Aber jene glücklichen Seelen, die in einer Linie mit Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrīla Prabhupāda stehen, können diese sehr tiefen *darśanaik-vichars* (*siddhānta-vichar*) begreifen. Auch als Śrīla Vrindavan das Ṭhākura Mahāshaya uns einen Tritt auf den Kopf geben wollte, konnten die einfachen Leute seine grundlose Barmherzigkeit uns gegenüber nicht erkennen und agitierten gegen ihn.

Sie sagten sogar, dass Śrīla Vrindavan das Ṭhākura Mahāśaya kein *tṛṇād-āpi-sunīcena-bhava* besitzt, und sie konnten nicht erkennen, dass er uns, aufgrund seiner grundlosen Barmherzigkeit, die Staubpartikel seiner Lotosfüße auf den Kopf geben wollte, um unseren dämonischen Geist in ein demütiges Vaiṣṇava-Gemüt zu verwandeln, und uns aus den materiellen Fängen zu befreien. Es steht also fest, dass man keine abfälligen Bemerkungen über äußere Aktivitäten oder der Gemütsstimmung eines *śuddha*-Vaiṣṇava machen sollte. In dieser Hinsicht haben wir das folgende Beispiel (Geschichte) von Śrīla Prabhupāda.

„Es war einmal ein *sādhū*, der seinen Lebensunterhalt durch das Betteln verdiente. Er ging von Tür zu Tür und letztendlich gab ihm eine Dame ein Chapati und in einem anderen Haus gab ihm jemand Ghee. Aber die Vorsehung wollte es, dass ein Straßenhund dem *sādhū* das Chapati aus der Hand schnappte und davonrannte. Schnell rannte der *sādhū* ihm nach. Jemand, der diesen Vorfall beobachtet hatte, rief ihm zu: 'Du nennst dich einen *sādhū*, du solltest dieser Welt entsagt sein. Nur weil ein hungriger Hund dein Chapati weggeschnappt hat, jagst du hinter ihm her. Was für eine Art *sādhū* bist du? Du solltest dich dieser Tatsache schämen, oder?' 'Mein lieber Freund, dieses Chapati war sehr trocken, deshalb dachte ich, dass der Hund mehr Freude an dem Chapati hätte, wenn man etwas Ghee dazugeben würde.'“

Genauso, nur durch die äußere Erscheinung, kann man niemals einen reinen *sādhū* verstehen, all ihre Handlungen, all ihr Sprechen, ihre Reden, wie sie gehen ist zum Wohle der anderen. So, wir haben kein Recht, unsere Mentalität des Fehlersuchens auf einen reinen Guru-Vaiṣṇava anzuwenden. Unser falsches Ego ist unser Hauptfeind. Unser falsches Ego verunreinigt unser Herz auf

unterschiedliche Weise - durch unsere hohe Abstammung, unseren Reichtum, hohe Bildungsqualifikationen, unsere gutaussiehende (oder schönaussiehende) Erscheinung usw., usw. Wir kennen den folgenden *śloka* aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam*, gesprochen von Śrīmate Kuntī Devī —

***janmaśvarya-śruta-śrībhir
edhamāna-madaḥ pumān
naivārhaty abhidhātum vai
tvām akiñcana-gocaram***

ŚB 1.8.26

Mein Herr, nur die materiell Erschöpften können sich Dir leicht nähern, denn wer dem Pfad des [materiellen] Fortschritts folgt und durch sein achtbares Elternhaus, durch großen Reichtum, gute Bildung und körperliche Schönheit höhere Positionen erreichen will, kann sich Dir nicht mit Aufrichtigkeit zuwenden.

Das zerbrechliche Schloss des falschen Egos steht vor allem auf der Basis dieser vier Hauptsäulen, so wie zuvor erwähnt. Natürlich möchte *śuddha-guru-Vaiṣṇava* zuerst das Schloss des Falschen Egos, das in unserem Herzen wohnt, vernichten, um uns erlösen.

Um das falsche Ego, das in unserem Herzen ruht, zu zerschlagen, kennt ein echter spiritueller Präzeptor die richtige Behandlung für die willigen Schüler, die bereit sind, sich den Lotosfüßen des Sad Gurus Stück für Stück zu unterwerfen. In diesem Fall sind einige sanfte Bestrafungen und Zurechtweisungen durch Guru-Vaiṣṇavas für ihre Schüler und Diener höchst nützlich. Śrīla Bhakti Pragyān Kesava Gosvāmī Mahārāj erwähnt in diesem Zusammenhang-

„Die Entschlossenheit, Disziplin anzunehmen, findet ihren Erfolg in dem Titel 'Schüler'. Obwohl ich der Schüler von Śrī Gurudeva geworden bin, der äußerst barmherzig ist, finde ich es völlig inakzeptabel, wenn er mich aus seiner grundlosen Barmherzigkeit heraus und mit der Entschlossenheit, alle Hindernisse auf dem Weg meiner hingebungsvollen Praxis zu beseitigen, sanft tadelt. Zu diesem Zeitpunkt bin ich sogar so dreist, zu behaupten, dass er herzlos ist, dass es ihm an Zuneigung mangelt und dass er voreingenommen, unintelligent und so weiter ist. Ich bin bereit, mich hunderte Male von Māyā demütigen, zurechtweisen und schwer schlagen zu lassen, aber ich kann die liebevolle, transzendente Disziplin von Śrī Gurudeva nicht akzeptieren oder tolerieren. Folglich gebe ich den hingebungsvollen Dienst zu Kṛṣṇa für immer auf und begehe somit spirituellen Selbstmord.“

Die wahre Bedeutung des Wortes '*iṣṭha-gosthi*'

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Das Wort '*iṣṭha-gosthi*' impliziert Iṣṭha Deva zu dessen Lotusfüßen ich mein Leben und meine Seele schon hingegeben habe und auch, dass *iṣṭha* mit dem Idealismus, bzw., meinem lang gehegten Ziel des *bhajan*-Lebens verbunden ist. Nur diejenigen, die genau in der Linie mit dem hochgeschätzten Ziel meines Lebens und meiner Seele übereinstimmen, können als Mitglieder dieser exklusiven Versammlung von Gottgeweihten betrachtet werden, wo der gegenseitige Austausch von Ansichten bezüglich *siddhānta vichar* oder *sevā stattfindet*. Wenn sich aber das jeweilige Lebensziel der einzelnen Teilnehmer voneinander unterscheidet, dann kann unser *Iṣṭha-goṣṭhī* zu einem Fiasko werden. Nicht nur das, es kann zu einem giftigen Ergebnis führen. Achte also darauf, einen echten *sādhu* zu finden, mit dem du *iṣṭha-goṣṭhī* praktizieren möchtest.

Warum herrscht überall diese ungewöhnliche Situation, dass man die tatsächliche Ehrhaftigkeit der anderen Gottgeweihten nicht anerkennen kann? Solange wir die Flamme des *saṅkīrtana-yajña agni*, schützen und bewahren, die durch den *saṅkīrtana pita* Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu in Śrī Dham Māyāpur- Śrīvas Angan entzündet wurde, können wir bis zu diesem Punkt einen gewissen Einklang miteinander erzielen, andernfalls können wir anfangen, uns gegenseitig zu kritisieren, oder wir konkurrieren um '*lābha*', '*pūjā*', '*pratiṣṭhā* usw. Auf diese Weise wird unser Herz sehr

schmutzig, so schmutzig, dass wir uns nicht einmal mehr an den Idealismus unseres *guru-varga* erinnern können, den Anweisungen des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu zu folgen.

Zurzeit Caitanya Mahāprabhu war von einer Gesellschaftsbildung keine Rede, denn die dienende Stimmung der Menschen / Gottgeweihten war sehr ausgezeichnet und der Mittelpunkt ihres Lebens war ein und dasselbe gemeinsame Ziel, die Suche nach der vollkommenen Zufriedenheit des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu. All ihr *sevā* für Śrīman Mahāprabhu war ohne jeden Hauch von Eigennutz.

Gesellschaftsbildung bedeutet, eine Brücke zwischen der materiellen Welt und der spirituellen Welt zu schlagen, aber jetzt ist es genau das Gegenteil. Wenn es *bhakti* im Herzen gibt, dann ist gegenseitiger Respekt füreinander ganz natürlich. Wenn unser Mittelpunkt vom Mittelpunkt des Menschen abweicht, können wir uns nicht gegenseitig respektieren. Eifersucht, Neid usw., alles kommt, um unser Herz zu verunreinigen. Das ist unvermeidlich.

Es ist viel wichtiger, wem man sich hingibt, als wie sehr man sich hingibt

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrīla Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda pflegte zu sagen: „Ein Leben ohne Hingabe ist nur ein tierhaftes (animalisches) Leben.“

Śrīla Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda gibt in seinem Buch mit dem Titel '*Upākhyāneupadeśa* - Unterweisungen anhand von Geschichten', den folgenden Kommentar zur Geschichte von Ekalavya: Zu viele Menschen denken, Ekalavyas Hingabe an seinen *guru* sei ideal, aber hier gibt es dazu eine besondere Überlegung. Was war der Fehler von Ekalavya? Das sollte bedacht werden. Ekalavya trug die Maske des *guru-bhakti*, der Hingabe zum *guru*, und lehnte sich in Wirklichkeit gegen seinen *guru* auf.

Ob sein Guru ihn nun tatsächlich für nicht qualifiziert hielt, weil er aus einer niederen Familie stammte, oder ob er ihn einfach nur prüfen wollte - aus welchem Grund auch immer - als sein Guru-Deva sich weigerte, ihm die Kunst des *Dhanurveda* [die Schrift, die sich mit der Wissenschaft der Kriegsführung befasst] zu lehren, war es Ekalavyas Pflicht, die Anweisungen seines Meisters anzunehmen. Aber Ekalavya gefiel das nicht. Er wollte groß werden. Aber äußerlich würde seine Kunst ohne einen *guru* nicht als ehrenwert und wahrhaftig angesehen werden und vielleicht

war es auch nicht möglich, groß zu werden, ohne einen *guru* anzunehmen. Mit diesen Überlegungen formte Ekalavya eine imaginäre Form des *gurus* aus Lehm. In Wahrheit bestand aber seine Hauptabsicht darin, *Dhanurveda* zu lernen und groß zu werden. Auf diese Weise wollte er seine eigenen Sinne befriedigen. Er wollte sich nicht dem Willen seines *gurus* unterordnen. Das war nicht sein ehrlicher Wunsch.

Manche mögen sagen, dass Ekalavya den grausamen Befehl seines *gurus* letztlich ohne Protest akzeptiert hat. Aber wenn wir dieses Thema sorgfältiger und tiefer betrachten, können wir sehen, dass Ekalavya die weltliche Moral für wichtiger hielt als die transzendente Hingabe. Es ist ein moralischer Kodex, dass man dem *guru* etwas *dakṣiṇa* opfern muss, wenn er es will, und dieser Sinn für Moral inspirierte Ekalavya, seinen Daumen abzuschneiden. Er hat ihn nicht mit spontaner Hingabe geopfert. Sonst hätte er den ersten Befehl des *gurus* akzeptiert. Die natürliche Eigenschaft der Hingabe ist einfach und spontan. Wenn Ekalavya bedingungslose und natürliche Hingabe für Hari, *guru* und Vaiṣṇava gehabt hätte, dann wären der *guru*, Droṇācārya, Arjuna, der beste der Vaiṣṇavas, und Lord Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes Kṛṣṇa, nicht von seinem Verhalten enttäuscht gewesen.

Ekalavyas Bestreben, *Dhanurveda* zu lernen, und sein Wunsch, groß zu werden, wurden von seinem *guru* nicht akzeptiert. Im Innersten seines Herzens wünschte sich Ekalavya, Arjuna, den besten der Vaiṣṇavas, zu übertreffen. Der Wunsch, größer zu werden als die Vaiṣṇavas, ist keine Hingabe. Es ist nicht-hingebungsvoll, und das ist das Prinzip der *sahajiyā-sampradāya*. Bei weltlicher Betrachtung ist diese Art von Wunsch, groß zu

werden, ein guter Wunsch. Aber Hingabe bedeutet sich zu bemühen, hinter den Vaiṣṇavas zurückzustehen und sich ihnen zu unterwerfen. Ekalavya wollte, größere Kunstfertigkeit erlangen als diejenigen, die ihr vedisches Wissen direkt von einem aufrichtigen spirituellen Meister empfangen hatten. Als Arjuna Drona von Ekalavyas Fähigkeiten berichtete, klärte Arjuna Ekalavya über dessen falsche Herangehensweise im Erlernen der vedischen Wissenschaft auf.

Hätte Arjuna ihn nicht barmherziger Weise darauf hingewiesen, dann hätte sich die Glorie des Unpersönlichen durchgesetzt. Die Menschen hätten sich ihre imaginären, weltlichen, unbewussten *gurus* erschaffen und verschiedene Wissenschaften und Methoden der Hingabe studiert, anstatt sich an einen echten *guru* zu wenden. Arjuna sorgte also dafür, dass ein solches atheistisches Prinzip nicht eingeführt wurde. Deshalb war Arjuna nicht neidisch auf Ekalavya. Es war vielmehr eine Manifestation seiner grundlosen Barmherzigkeit gegenüber Ekalavya und der ganzen Welt. Wäre Ekalavya ein reiner Geweihter seines *gurus* gewesen, dann hätte Kṛṣṇa einen solch ernsthaften Schüler nicht vernichtet. Kṛṣṇa beschützt Seine Geweihten immer. Doch schließlich wurde Ekalavya durch die Hand von Kṛṣṇa getötet.

Śrī Caitanya-Mahāprabhu sagte, dass wir einen Gottgeweihten nicht nur anhand seiner äußeren Entsagung beurteilen können. Auch die Dämonen praktizieren Entsagung. Selbst die Halbgötter können nicht so viele Entbehrungen auf sich nehmen wie die Dämonen. [Vgl. *Madhya* 23.46] Ekalavya wollte größer werden als ein Vaiṣṇava, entgegen dem Wunsch seines *gurus*. Deshalb wurde er von Kṛṣṇa getötet und erlangte schließlich die unpersönliche Befreiung. Nur die Dämonen werden von Kṛṣṇa getötet. Die

Gottgeweihten werden immer von Ihm beschützt. Hiraṇyakaśipū und Prahlāda sind der Beweis dafür. Deshalb sollten wir niemals versuchen, größer zu sein als die Vaiṣṇavas und mit der Maske des *guru-bhakti* werden wir in Wirklichkeit Unpersönlichkeitsanhänger. Das ist es, was wir am Beispiel Ekalavyas lernen sollten.

Die Befähigung Tätigkeiten auszuführen ist kein Symptom für Hingabe an den *guru* oder für *guru-bhakti*. *Bhakti* bedeutet, sich den liebenden Dienern des Herrn, den Vaiṣṇavas, unterzuordnen und ihnen gehorsam zu sein.

Gaura Hari Hari Bol

(Anm. d. Übers.: Ekalavya, eine Erzählung aus dem *Mahābhārata*)

Schrittweise Entwicklung von *kṛṣṇa-bhajan*

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

***ādau śraddhā tataḥ sādhu – saṅgo ‘tha bhajana-kriyā
tato ‘nārtha-nivṛttiḥ syāttato nisthā rucis tataḥ
athā śaktis tato bhāvastataḥ premābhyudañcati
sādhakānām ayam premṇaḥprādurbhāve bhavet kramah
(Bhakti- rasāmṛta-sindhu 1.4.15-16)***

Am Anfang muss Glauben und Vertrauen da sein (*adau-śraddhā*). Dann entwickelt sich der Wunsch sich mit reinen Gottgeweihten zu verbinden (*sādhu-saṅga*). Danach wird man von einem spirituellen Meister eingeweiht und folgt unter seiner Führung den regulierenden Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes (*bhajana-kriyā*).

So wird man von allen unerwünschten Gewohnheiten (*anārtha-nivṛtti*) befreit und wird fest im hingebungsvollen Dienst (*niṣṭhā*) verankert. Daraufhin entwickelt man Geschmack (*ruci*) und Anhaftung (*ā śakti*). Dies ist der Weg von *sādhana-bhakti* - die Ausführung des hingebungsvollen Dienstes gemäß den regulativen Prinzipien. Allmählich verstärken sich die positiven Gefühle (*bhava*), und schließlich erwacht die Liebe (*prema*). Dies ist der allmähliche Verlauf der Entwicklung der Liebe zu Gott für den Gottgeweihten, der am Kṛṣṇa-Bewusstsein interessiert ist.

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrīla Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda sagt: „Wenn jemand gewaltsam und künstlich versucht, die ‚Jackfruit‘ zum Reifen zu bringen, dann ist

das Ergebnis, dass der eigentliche Geschmack der ‚Jackfruit‘ verloren gegangen ist.“ Śrīla Prabhupāda pflegte uns ganz besonders wie folgt zu warnen: „Wenn wir nicht dem wahren Vorgang des *kṛṣṇa-bhajana* folgen und anstatt dessen den Wunsch haben, lieber gleich den echten Geschmack der Frucht von *kṛṣṇa-prema* kosten zu wollen, dann wird das Resultat wie Blumen am Himmel sein. Blumen im Himmel gibt es nicht, so wie man niemals *kṛṣṇa-prema* kosten kann, wenn man nicht dem eigentlichen Vorgang folgt.

Mein Paramahāmsa Guru-*pāda-padma* Śrī Śrīla Bhakti Pramod Puri Gosvāmī Mahāraj hat gesagt: „Wir können versuchen über Kṛṣṇa zu sprechen, aber was können wir wirklich sagen? Wir können uns an ein paar Verse erinnern und sie wie ein Papagei rezitieren. Das ist unsere armselige Verherrlichung des Herrn. Wo sind unsere inneren Gefühle? Jeder geht herum und redet über *rāga-bhakti*, aber wo ist das spontane Gefühl, das die eigentliche Bedeutung von *rāga* ist? Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte zu uns, dass wir den einfachen Regeln folgen sollen, den Regeln des *vidhi-bhakti*. Er sagte, dass man den Heiligen Namen chanten soll, ein *lakh* jeden Tag.“

Wie können diejenigen die daran scheitern, die sechs Feinde (Lust, Gier, Zorn usw.) zu überwinden, erwarten, dass das höhere *rasa* in ihrem Herzen erscheinen könnte? Auf dieser unreifen, grünen Stufe möchten sie diese geheimen Bücher diskutieren. Sie wollen diese Bücher, die vom höheren *rasa* handeln, nur aufgrund ihrer materiellen Neugier lesen. Śrīla Prabhupāda sagt, dass sie nicht dem Schritt für Schritt – Vorgang des *bhajans* folgen, um ein starkes Fundament aufzubauen, sie wollen immer springen. Sie wollen nicht dem schrittweisen Prozess folgen, um sich

entwickeln zu können. Aber alle unsere *gauḍīyā-guru-varga* sagen dasselbe. Wir möchten eure Aufmerksamkeit besonders auf den folgenden *śloka* lenken, gesprochen von Śrīla Jīva Gosvāmī –

***prathamam nāmnaḥ śravaṇam antaḥ-karaṇa śuddhy
-artham apeksyamśuddhecāntaḥkaraṇe rūpa-
śravaṇena tad-udaya-yoyata bhāvatisamyag-
udite ca rūpe guṇanam sphuraṇam sampadyatesampanne
ca guṇānām sphurane parikara-vaisistyena tad- vaiśiṣṭyam
sampadyatetataśteṣu nāma-rūpa-guṇa-parikaresu
samyak sphuritesulīlā nām sphuraṇam suṣṭhu bhāvati***

(*Krama-sandarbha* commentary to *Śrīmad Bhāgavatam* 7.5.18)

Zuerst wird erwartet, dass man den Namen des Herrn hören soll, um das Herz zu läutern. Wenn der Geist und die Intelligenz auf diese Weise geläutert sind, dann kann man über die Form Kṛṣṇas hören, durch die man die Fähigkeit erlangt, sie zu visualisieren. Wenn die Form des Herrn visualisiert werden kann, dann kann man Seine Eigenschaften erfahren. Wenn sie klar verstanden werden, dann entwickelt man durch die besonderen Eigenschaften der Gefährten des Herrn, eigene spirituelle Eigenschaften. Also, wenn der Name, die Form, die Eigenschaften und Gefährten des Herrn vollkommen erkannt werden, dann wird die klare Erkenntnis der Taten Kṛṣṇas folgen.

Ähnlich hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura über den graduellen fortschreitenden Prozess von *kṛṣṇa-bhajan* im *Bhajan rahasya* geschrieben:

***adhikāraṇa labhīa siddhadeha bhāve
viparjya buddhi janmeśaktirabhāve***

(aus dem Bhajan-rahasya, pratham yama)

Auf dem Weg des *gauḍīyā-bhajan* ist es sicher, dass man ohne die richtige Qualifikation, wenn man den Wunsch hat, in ein höheres *rasa* zu springen, aufgrund der Unbeständigkeit des Herzens und des Geistes fallen kann. Einen weiteren sehr wichtigen Punkt finden wir in den Schriften von Śrīla Bhaktivinod Ṭhākura:

***vidhimārga rata jane svādhīnatā ratna dāne
rāgamārga karāna praveśa
rāga-baśavarttjī ha'ye pāraḱīya –bhāvāśraye
labhe jīva kṛṣṇa-premāveśa***

(Kalyāṇa-kalpataru 4)

Kṛṣṇa schenkt schließlich jenen Personen, die dem Pfad der Regeln und Vorschriften verhaftet sind, das Juwel der Unabhängigkeit und ermöglicht ihnen so den Eintritt in den Pfad des spontanen liebenden Dienstes. Wenn die Seele von dieser Spontaneität beeinflusst wird und unter dem Schutz der Süße der unvermählten göttlichen Liebe (*parakiya-bhava*) verbleibt, erlangt sie schließlich alle Symptome der ekstatischen Liebe zu Kṛṣṇa.

Gauḍīyā Gosthi Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: „Wahres Predigen heißt, dass man sich im *acharan* von Caitanya Mahāprabhu etabliert hat.“

Caitanya Mahāprabhu wollte uns zeigen, wie man den absoluten Schatz, das Erlesenste bekommt. Das wird *gopī-bhava* genannt. Aber wir glauben, dass mit wir mit *anarthas* im Herzen *kṛṣṇa bhajan* ausführen können. Aber das geht nicht. Diejenigen, die

glauben, dass es möglich ist in Sünde die transzendente Form Gottes zu schauen, - den transzendentalen Namen anzunehmen, - die Rezitation der transzendentalen Taten zu hören, - oder die fünf Kapitel über das *rasa* (amourösen-Pastimes von Śrī Kṛṣṇa mit den *gopīs*) des *Śrīmad-Bhāgavatam* zu verstehen oder das Lied der *gopīs*, *Govinda-līlāmṛta*, *Ujjala Nilmani* oder *Gopalachampu* zu begreifen, *Muktacharita*, *Bidagdha Madhaba*, *Lalita Madhaba*, *Dankeli Koumudi*, *Jaydevas Gīta-govinda*, *Billvamangals Kṛṣṇa-karnamṛta*, *Chandidas*, *Bidyapatis* hingebungsvolle Lieder, die amourösen Lieder über Rai-Kanu, etc., oder auf dem Marktplatz die göttlichen Liebesangelegenheiten zu singen, - oder dass es erlaubt ist, seine besonderen hingebungsvollen Methoden an jedem beliebigen Ort gegen Entgelt auszupacken.”

Und diejenigen, die annehmen, dass es mit diesem physischen Körper und materiellen Geist und empirischer Denkweise, Anschauung und Erkenntnis möglich ist, durch den einfachen Kauf eines Eisenbahntickets in das transzendente Brindaban und Nabadvipa zu reisen, bequem in einem gemütlichen, kleinen Eisenbahnabteil sitzend, und dass es auch an diesen Orten möglich ist, in erträglichem Komfort zu wohnen, indem man ein geräumiges *pacca*-Haus aus Stein oder Ziegel und Mörtel baut. Auf diese Weise zu leben, bedeutet, im Reich des Geistes zu wohnen. Es ist *mahā-māyās* Anordnung, dass sie so denken. Tatsächlich bewegen sich all jene nicht einmal einen Zentimeter.

In diesem Zusammenhang erwähnte Gauḍīyā Gosṭi Patī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda ein Beispiel, um den Punkt von '*a śakti*' zu verdeutlichen - was uns niemals erlauben kann, *hari bhajan* im wahren Sinne zu tun.

Eine Hochzeitsgesellschaft organisierte ein großes Boot, um den Ort der Hochzeit rechtzeitig zu erreichen. Das geschah vor 12 Uhr nachts, denn die Hochzeitszeremonie war zu dieser Zeit angesetzt, also starteten sie natürlich gegen 20 Uhr auf ihrem Dorffluss. Es war die Zeit des dunklen Mondes in der Wintersaison und sie beschlossen die Fahrt immer wieder mit Ruhepausen zu unterbrechen. Dementsprechend arrangierten sie alles, sie wollten dem Bootsmann sogar eine besondere Vergütung für seinen aufrichtigen, besonderen Dienst geben, aber sie konnten nicht erkennen, dass der Bootsmann und seine Helfer alle in einem völlig berauschten Zustand waren. So was war also zu erwarten? Aber weil sie so tief schliefen, merkten sie nicht, dass der Morgen näher rückte und ihr ihr Plan vergeblich war, denn selbst nach der großen Anstrengung des Bootsmannes konnten sie das Ziel nicht rechtzeitig erreichen. Tatsächlich wurde der entscheidende Fehler vom Bootsmann begangen. Was war das für ein Fehler? Er vergaß einfach, das Boot von der eisernen Verankerung zu lösen, um die Reise anzutreten.

Anhand dieser Begebenheit wollte Śrīla Prabhupāda uns lehren, dass wir in unserem *hari-bhajan* keine Fortschritte machen können, wenn wir es versäumen, die materiellen Fesseln bzw., die materiellen Bindungen zu lösen.

Wenn man sich also nicht an das eigentliche Verfahren hält, mag man denken, dass man vorankommt, aber in Wirklichkeit bleibt man nur an derselben Stelle stehen. Um diese peinliche Situation zu vermeiden, sollte man sich an einen echten spirituellen Meister wenden, der den willigen Schüler auf perfekte Weise führt.

Mātsarya, Eifersucht, findet keine Anwendung auf dem Pfad des *hari-bhajan*. Was wird dann mit denen geschehen, die eine neidische Haltung gegenüber den *sādhū-guru-vaiṣṇavas* zeigen?

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Sada ripu oder die sechs Feinde, wie *kāma-krodha* (Zorn) , *lobha-mada-moha-mātsarya*, das sind die Hauptfeinde in unserem Leben, wir sind gezwungen ein unmenschliches Leben zu führen, wegen dem Druck dieser sechs Arten von Feinden in unserem Leben, trotzdem, wollen uns unsere Gauḍīya *guru-varga* von diesen Feinden erretten, und Śrīla Narottama Ṭhākura Mahāsaya hat uns gezeigt, wie man diese Feinde in unserem Leben des *kṛṣṇa bhajan* anwenden kann, außer den sechsten Feind *mātsarya*, der keine Anwendung auf dem Weg des Śrī Kṛṣṇa *bhajan* hat. Die Gesellschaft, in denen ein echter *sādhū* keine Wertschätzung und Respekt erfährt, ist dazu verurteilt sich in die Richtung der totalen Vernichtung zu bewegen.

Sogar unter den *sādhū*s wird heute ein Wettbewerb ausgetragen, um Ruhm, eine Position, bzw., *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* zu ergattern. Ein *sādhū* wird einen anderen *sādhū*

diffamieren oder verunglimpfen, nur weil er in seinem *bhajan* oder seinem *sevā* des Predigens erfolgreich ist. Er wird auch schwarze Magie anwenden oder Rowdys engagieren, um ihn von seinen ehrlichen *sevā*-Bemühungen abzuhalten oder er wird versuchen, sein Feld des Predigens zu zerstören usw. Aber man kann sicher sein, dass Śrīla Madhavendra Puripad immer versucht hat, der *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* zu entkommen. Er fürchtete sich vor all den ungewöhnlichen Gefahren auf dem Weg des *kṛṣṇa-bhajan*, aber dennoch war er letztendlich gezwungen, *vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* durch den Wunsch des Höchsten Herrn - Śrī Kṛṣṇa - zu akzeptieren.

Die Keuschheit von *vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* wird in den *śāstra* immer befürwortet. All diese großen erhabenen *vaiṣṇava sādhus*— ihre Hoheit und *aprākṛta guṇa vallis* (Eigenschaften) sollte ans Licht kommen und in den Fokus, mithilfe von *hari-kathā-kīrtan* und der Verbreitung ihrer Herrlichkeiten durch Bücher und Magazine. Jene neidischen *sādhu-guru-ācāryas* projizieren immer gerne ihren eigenen Ruhm, während sie immer gerne den wahren Ruhm anderer großer *sādhu-guru-vaiṣṇavas* unterdrücken. Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda sagte: Derjenige, der sich selbst als *sādhu* verherrlicht, ist ein gebrandmarkter Vaiṣṇava (ein Nicht-Vaiṣṇava)."

Andere mit Mātsarya (Boshaftigkeit) zu behandeln heißt, unfreundlich zu sich selbst zu sein, denn man muss die Früchte seiner Handlungen empfangen.

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Die Gauḍīya Maṭha warnt immer wieder: „Im Namen des *dharma* ist es nicht angebracht, Handel zu treiben“. Es ist nicht angemessen, Hari für unser eigenes egoistisches Ziel einzusetzen, denn es ist unsere Pflicht, die vollkommene Zufriedenheit des Höchsten Herrn zu suchen. Was ist der Nutzen des *guru-paramparā*-Stromes? Warum müssen wir festen Glauben und Vertrauen (*niṣṭha*) an *guru-paramparā* haben? Weil wir nur durch den intakten reinen Fluss von *sampradaik paramparā vāṇī vaibhāva* die gleichen intakten Lehren von Śrīman Mahāprabhu erhalten können. Wir müssen also ein göttliches (reines) *paramparā*-System haben. Wenn nicht, welchen Nutzen hat dann *śrī śrī guru-paramparā*?

Wer ist so töricht, vollständig die Verbindung zu Gaudya Maṭha, bzw. Sarasvat Gauḍīya *guru-paramparā* zu durchtrennen, um in das Feuer zu springen.

Die Absolute Wahrheit ist so subtil und geheim, dass sie jenseits des menschlichen Verständnisses liegt. Törichte materielle Welt -

sie haben keine Ahnung von *bhāgavata-dharma*. Aus dem *Śrīmad Bhāgavatam* wissen wir, dass-

***śrutasya puṁsāṁ sucira-śramasya
nanv añjasā sūribhir īḍito 'rthaḥ
tat-tad-guṇānuśravaṇaṁ mukunda
pādāravindaṁ hṛdayeṣu yeṣāṁ***

(SB 3.13.4)

Die Menschen können über lange Zeit die *śruti*, *śmṛti* usw. studieren, aber sie können das letztendliche Ziel (die Verwirklichung dieser höchsten Gottheit) nicht erreichen; wenn sie aber weiterhin diese reinen Gottgeweihten verherrlichen oder von ihnen hören, dann können sie sehr leicht erfolgreich darin sein, denn die Lotosfüße des Höchsten Herrn sind immer in ihren Herzen.

Wir sollten alle reinen Themen, die sich auf diese *aprākṛta guru-vaiṣṇava* beziehen, nicht verbergen, denn dies ist der einzige Weg, der uns offensteht, um *Māyā* loszuwerden. In diesem Zusammenhang möchte ich eine Begebenheit erzählen, die mir mein *śikṣā-gurudeva* Śrīla Bhakti Vijnana Bharati Mahārāja erzählte. Er erzählte folgendes:

Madhusūdana Rāya and the Rāmānandī Sādhu

In meiner Jugend, begegnete einmal mein Klassenkamerad Madhusūdana Rāya einen Rāmānandī *sādhu* (einen Anhänger von

Śrī Rāmānanda, ein Śrī Vaiṣṇava Heiliger aus dem mittelalterlichen Indien), der mit einem Mahut auf einem Elefanten ritt. Als sie an einen Fluss kamen, fragte der Mahut den Jungen: „Wie tief ist das Wasser? Kann unser Elefant sicher auf die andere Seite gelangen?“ Der Junge erwies dem Rāmānandī-Heiligen zunächst respektvoll seine Ehrerbietung und wies ihm dann mit aller Höflichkeit einen Weg, der durch einen Sumpf führte, anstatt zu einer Furt mit seichtem Wasser.

Der Rāmānandī-Heilige, beeindruckt von dem höflichen Verhalten des Jungen, vertraute ihm sofort und wies seinen Mahut an, dem von dem Jungen empfohlenen Weg zu folgen. Kurz darauf, als meine Freunde und ich von der Schule nach Hause kamen, hörten wir die Nachricht, dass ein Rāmānandī-Heiliger und sein Mahut zusammen mit ihrem Elefanten in einem Sumpf gefangen waren. Wir machten uns auf den Weg zum Ort des Geschehens und stellten fest, dass die Lage ziemlich ernst war. Je mehr der Mahut versuchte, den Elefanten zu bewegen, desto tiefer versanken sie in dem Sumpf. Trotz aller Bemühungen gelang es dem Elefanten und dem Mahut nicht, sich zu befreien. Der Rāmānandī-Heilige war in Tränen aufgelöst. Als ich seinen bemitleidenswerten Zustand sah, sandte ich einen Mitschüler zu dem Landbesitzer, um ihn von dem Vorfall zu benachrichtigen. Der Landbesitzer war ein initiiertes Vaiṣṇava in der Linie von Śrī Śyāmānanda. Nachdem er sich ein Bild über die Lage gemacht hatte, schickte er zwei Elefanten und einen Lastwagen, um die Gruppe zu retten. Mit großer Mühe und Anstrengung wurde der Elefant schließlich aus dem Sumpf gezogen.

Äußerlich konnte man bei Madhusūdāna Rāya keine offensichtliche Form von Aggression gegenüber dem Rāmānandī-

Heiligen erkennen, z.B. dass er ihn mit einer Schusswaffe bedroht hätte, oder dass er ihn mit einem Messer oder Stock hätte angreifen wollen, auch verwendete er keine vulgäre Sprache oder andere körperliche oder geistige Willkür. Doch obwohl er seine *praṇāmas* darbrachte und mit höflichen Worten sprach, würde kein intelligenter Mensch das, was Madhusūdāna Rāya tat, als einen Akt der *nir-mātsaryatā* (Nicht-Boshaftigkeit) bezeichnen. Eigentlich wäre es besser gewesen, wenn er gar nicht mit dem Heiligen gesprochen hätte, oder wenn er seine Unwissenheit beteuert hätte, indem er sagte, dass er den rechten Weg nicht kenne und dass sie sich bei jemand anderem erkundigen sollten.

Bhakti ist wie Feuer

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī
Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt:

Die *śruti* sagen: „Die Furcht muss aus der Wahrnehmung von einem zweiten, von Gott verschiedenen Wesen resultieren.

Der Tod kann aus dieser materiellen Welt nicht abgeschafft werden.

Keine noch so große gemeinsame Anstrengung der *jīvas* im gesamten Universum kann das dreifache Leiden auf die Andamanen vertreiben.

Niemand kann das Feuer von Rāvaṇas Scheiterhaufen löschen – nur das Wasser, das gut gekühlt ist durch die Berührung der Füße Sree Ramchandras, hat allein die Macht, es auszulöschen.

Sobald die Welt vom Heiligen Namen geflutet wird, zieht sich die unbedeutende weltliche Flut unverzüglich zurück; wenn die Almosen in Form der Verherrlichung von Haris Lieder leicht erhältlich sind, werden die kleinen Hungersnöte uns für immer als eine bloße Begleiterscheinung verlassen.

Mit *bhakti* (hingebungsvolles Vertrauen und Glaube) wird Kummer-Verblendung und Angst, entstanden aus *avidya* (Unwissenheit), die Wurzel jeder Form des Leidens des *jīvas*, zerstört und die Seele ist wohl zufrieden.

Bhakti' ist wie Feuer. Nichts anderes kann Gold so rein machen wie das Feuer.

Ohne *bhakti-yoga* (Gemeinschaft mit *bhakti*) sind andere Bemühungen bedeutungslos, so als würde man versuchen, Gold durch die Anwendung von Tamarinde, Erde oder Asche zu reinigen.

Sich '*arthabada*' in Bezug auf den Heiligen Namen vorzustellen, bzw., sich vorzustellen, dass die Verherrlichung des Namens eine bloße Übertreibung sei, ist jene gottlose intellektuelle Haltung, die unseren Glauben in eine Richtung bringt, andere greifbare Formen zu suchen.

Wir denken, dass das Werk der Verherrlichung, Verkündigung usw. des Namens von Hari dem allgemeinen Wohl nicht förderlich ist. Oder aber wir denken manchmal, dass die Verherrlichung und Verkündigung des Namens auf derselben Stufe mit anderen Formen von Bemühungen stehen. Das erste ist "*arthabad*" in Bezug auf den Namen, das zweite ist der '*aparādha*', das Vergehen, den Namen als gleichwertig mit anderen guten Werken zu betrachten.

Der Glaube an den Heiligen Namen ist so selten, dass wir das außer Acht lassen können. Wenn wir nur Glaube und Vertrauen im '*nāmābhāsa*' (den am schwächsten wahrgenommenen Namen) hätten, dann wären wir nie auf die Idee gekommen, dass die Hilfe für die Opfer von Überschwemmungen besser sei, als *kīrtana* und *prachar* (Singen und Verkündigung Gottes), dass es besser sei, das Land von Hungersnöten zu befreien und dass es besser sei, Krankenhäuser zu eröffnen, als die Hingabe zu Gott zu predigen.

Hunderte von Hungersnöten können beseitigt werden, nicht nur durch '*nāmābhāsa*', sondern sogar durch *nam aparādha* (Das Vergehen, den Namen fälschlicherweise einsetzen). Das '*mukti*', das nicht in Hunderten von Geburten durch '*Brahma jñāna*' (Wissen von Brahman) erlangt wird, kann durch ein einziges '*nāmābhāsa*' erreicht werden. Dies ist keine Übertreibung, dies allein ist die einzig wahre Botschaft.

Śrī Gaurānanda, der Erlöser im Kali-yuga, der '*avatār*' (die Quelle der Inkarnationen), hat durch den 'Nāma Acārya' (der Lehrer des Namens durch sein eigenes Beispiel) Śrī Ṭhākura Haridas Zeugnis davon abgelegt. Wenn man die Sichtweise des *jñāna* annimmt, die durch die unzureichende Logik der Überbringer vulgärer Nachrichten verschlimmert wird, hatten es weder Caitanya Deva noch irgendeiner seiner Anhänger jemals eilig, Überschwemmungen oder Hungersnöte zu verhindern oder Krankenhäuser zu gründen, noch gaben sie irgendjemandem einen anderen Rat, außer allen Menschen zu allen Zeiten und an allen Orten zu sagen:

(Zitate aus dem ‚Der Harmonist‘ Band XXV Gauḍīya Math: seine Botschaft und Tätigkeiten:

„Im Kali-yuga, gilt kein anderes *dharma*, als den Namen Krisnas auszurufen.

Alles wird in Erfüllung gebracht, wenn der Name, an jedem Ort, beim Essen oder Schlafen; ungeachtet der Zeit, den Ort oder Mensch, gesprochen oder gesungen wird.“

„Wen immer Ihr begegnen möget, unterweist ihn über Krishna, auf Meinen Befehl hin errettet *guru* dieses Land.“

„So sollet ihr den erhabenen *saṅkīrtan* ausrufen und den weltlichen Verlauf der *jīvas* beenden, seien es die sich bewegenden oder unbeweglichen.“

„Ihr, die ihr geboren seiet als Menschen im Lande von Bharata, und die Bedeutung des menschlichen Lebens erkennet, tuet gut den anderen.“

Was bedeutet wahres *dīkṣā* (Einweihung)?

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Man sollte sich nicht als *dīkṣita* (Eingeweihter) betrachten, solange *divya-jñāna* (transzendentes Wissen) sich nicht wahrhaftig im Herzen manifestiert hat.

Manche sind vielleicht zu 50% geneigt, manche zu 70%, manche zu 90%, manche sogar 99%, aber es fehlt immer noch 1 %. Das ist das Werk Māyās. *Dīkṣā* ist ein langer Vorgang. Man sollte nicht glauben, dass ich ein *mantra* von Gurudev bekommen habe und das wars. Es kann sein, dass man zum Zeitpunkt des *dīkṣā* Neigung zeigt, aber das ist kein vollständiges *śaraṇāgati*. Es ist für eine gebundene Seele nicht so leicht alle Dinge, die in Beziehung zum Körper stehen zu ignorieren. Man kann über viele Themen philosophieren, aber ich möchte ein Beispiel geben, in dem man leicht verstehen kann, was ich sagen möchte.

Nehmen wir einmal an, in einem Dorf bricht ein Damm und das Wasser überflutet die ganze Gegend. Angenommen alle schlafen. Plötzlich stellen sie fest, dass sie alle in einer starken Strömung treiben. In dem Moment wird sich jeder selbst retten wollen. Sie haben keine Zeit an andere zu denken. Sogar die Mutter ignoriert das kleine Kind, der Vater ignoriert den Sohn, der Ehemann ignoriert seine Frau. Was kann man in dieser schrecklichen Situation tun? Schließlich konnte sich jemand durch die Gnade des Höchsten Herrn an den Ast eines Banyan-Baumes festhalten, während er von der Strömung mitgerissen wurde. Welche Gefühle könnte diese Person haben? Irgendwie wird sie mit ganzer Energie Zuflucht bei dem Banyan-Baum nehmen, um sich zu schützen.

Jetzt können wir erkennen, dass *śaraṇāgati* bedeutet, vollkommen Zuflucht bei den Lotosfüßen von *guru* und den Vaiṣṇavas zu nehmen, die uns von der starken Strömung Māyās schützen können.

Wir gehen in dieser riesigen kosmischen Schöpfung verloren, wer kann uns retten?

Manchmal können wir das in den Zeiten eines Krieges sehen, hilflose Menschen kommen aus einem Land, um in einem anderen Land Zuflucht zu nehmen. Das ist auch eine Art zeitweiliges *śaraṇāgati*, nicht dauerhaft. Angenommen der Krieg ist vorbei, dann gehen sie zurück in ihr jeweiliges Land, wenn es die Situation verlangt. Auch zur Zeit der Heirat wird die Ehefrau den Schutz des Ehemannes annehmen, ein gerade geborenes Baby wird den Schutz der Mutter annehmen. 'OK', aber die Definition von perfektem *śaraṇāgati* unterscheidet sich völlig von den oben genannten Beispielen.

Um all die falschen Vorstellungen zu beseitigen, die sich gewöhnlich über Guru-Vaiṣṇava-Bhagavan und jīva-tattva bilden

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Zuallererst sollten wir die folgenden *śloka*s bezüglich *guru-vaiṣṇava tattva* oder *bhagavat tattva* und *jīva tattva* betrachten, um unser Herz mit der bereits entstandenen Dissonanz im Hinblick auf *guru-vaiṣṇava tattva* oder *bhagavat tattva* und *jīva tattva* zu versöhnen.

***yasya sākṣād bhagavati
jñāna-dīpa-prade gurau
martyāsad-dhīḥ śrutam̐ tasya
sarvam̐ kuñjara-śaucavat***

(ŚB 7.15.26)

Der spirituelle Meister sollte direkt als der Höchste Herr angesehen werden, denn er gibt einem transzendentalen Wissen, das zur Erleuchtung führt. Daher schlägt alles fehl, was ein Mensch unternimmt, der die materielle Auffassung beibehält, der spirituelle Meister sei ein gewöhnliches menschliches Wesen. Die Erleuchtung eines solchen Menschen, seine *aprākṛta* Studien auf dem Pfad von *śrauta-panthā* sind wie das Bad eines Elefanten.

***bhakti-yogena manasi
samyak praṇihite 'male***

***apaśyat puruṣaṁ pūrṇaṁ
māyāṁ ca tad-apāśrayām***

(ŚB 1.7.4)

Gemäß der Unterweisung von Śrīla Nārādji Mahārāj versuchte er (Vyāsa Deva) sein Bestes, seinen Geist mit allen Sinnen zu konzentrieren, um den absoluten *samādhi*-Zustand durch die Gemütsstimmung des hingebungsvollen Dienstes (*bhakti yoga*) ohne eine Spur von Materialismus zu entwickeln. Und so sah er die Absolute Persönlichkeit Gottes mit Seiner Ausstrahlung und Seiner äußeren Energie (Durga), die sich schüchtern hinter dem Höchsten Herrn verneigte.

***yayā sammohito jīva
ātmānaṁ tri-guṇātmakam
paro 'pi manute 'nartham
tat-kṛtaṁ cābhipadyate***

(ŚB 1.7.5)

Durch den Einfluss der *śakti* (äußere Energie) befinden sich alle *jīvas* in einen verwirrten Zustand aufgrund der drei Erscheinungsweisen der Natur von Māyā (Ich meine, sie entwickeln das Gemüt des materiellen Genusses, indem sie den Höchsten Herrn vermeiden.) Obwohl *jīvas cinmoye vastu* sind, d.h. sie haben überhaupt keine Verbindung mit Māyā, trotzdem, aufgrund von Māyā spüren sie Schmerz und Vergnügen in dieser materiellen Welt.

***mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ***

***manaḥ-śaṣṭhānīndriyāṇi
prakṛti-sthāni karṣati***

(Bg. 15.7)

Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen fragmentarische Bestandteile. Durch ihr bedingtes Leben, kämpfen sie schwer mit ihren sechs Sinnen, den Geist miteingeschlossen.

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda Paramahansa Jagad Guru schrieb einen Brief an einen sogenannten Schüler: „Jetzt verlässt du den Pfad des ‘*praṇipātena paripraśhnena und sevā,*’ was können wir also für dich tun, außer große Trauer darüber auszudrücken.“

Aus der *Śrīmad Bhagavad-gītā* kennen wir folgenden *śloka*

***ajñāś cāśraddadhānaś ca
saṁśayātmā vinaśyati
nāyaṁ loko ’sti na paro
na sukhaṁ saṁśayātmanaḥ***

(Bg. 4.40)

Aber unwissende und ungläubige Menschen, die an den offenbarten Schriften zweifeln, erlangen kein Gottesbewusstsein; sie fallen herunter. Für die zweifelnde Seele gibt es weder in dieser noch in der nächsten Welt Glück.

Deshalb sind *guru-Vaiṣṇavas* immer tief besorgt um uns, obwohl sie selbst überhaupt keine persönlichen Befürchtungen haben. Laut *Śrī Caitanya-caritāmṛta* können wir feststellen, dass es grundsätzlich zwei Kategorien von *jīvas* gibt: *nittyā baddha* und

nittyā mukta. Die *nittyā mukta jīvas* haben *Māyā* nie gesehen, während die *nittyā baddha jīvas* nie aus *Māyā* herausgekommen sind. Warum tut Bhagavan so etwas? Eine solche Frage ist absurd. Wir haben kein Recht, eine solche Frage zu stellen, denn der Höchste Herr hat immer ein spielerisches Gemüt, und Er ist selbst *ānanda moye, līlā moye, icchā moye* und den sechs Füllen. Er kann sich das Recht vorbehalten, alles und jedes zu tun.

Es ist überhaupt keine Form von Ungleichheit, vielmehr ist Sein Spiel mit allen *jīvas* in den unendlichen Welten, ein Ausdruck Seiner grundlosen Gnade. Um ein Spiel zu spielen werden zwei Gruppen oder Parteien benötigt, aber eine Gruppe muss gegen die andere antreten – wenn das nicht so ist, dann hat das Spiel keine Würze. Wir können nicht erwarten, dass im Herzen von Bhagavan irgendeine Art von Unzufriedenheit herrscht, weil Er *pūrṇa vastu* ist, aber dennoch sollten wir uns daran erinnern, dass Bhagavan mit unendlicher Vielfalt geschmückt ist - wo zahllose Kontraste (eine Unterscheidung durch Kontrast) vorhanden sein müssen.

Genau wie in dem Drama - über *Rāmāyaṇa*. Einer muss die Rolle des *Rāvaṇa* übernehmen, wogegen jemand anderer die Rolle von Rama einnehmen soll. Wenn es keinen Dieb, Räuber oder Übeltäter gibt, dann wird auch mit Sicherheit kein Polizist gebraucht. Jemand kann laut protestieren, dass er die Rolle von *Rāvaṇa* nicht spielen will. „Ich möchte die Rolle von Rama nicht haben!“ Das ist aber absurd. Jemand muss in dem Stück *Rāvaṇa* darstellen. *Śrī Bhagavan* ist immer in einer großen spielerischen Gemütsstimmung. Um es offen zu sagen, wir sind Puppen und hängen an den Ketten unseres vergangenen *karma phal*, weil wir es nicht kontrollieren können. Wenn wir verwirklichen, dass

Bhagavan Śrī Kṛṣṇa mit Sich Selbst spielt (laut *advaya-jñāna-tattva*), dann können auf der Stelle alle Probleme gelöst werden. Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura hat im *Jaiva Dharma* geschrieben, dass wir gewollt oder ungewollt (wissentlich oder unwissentlich) verpflichtet sind, in dem endlosen Spiel zwischen Bhagavan und *jīvas* teilzunehmen. Wie auch immer, man soll mit Bhagavan in Seinem Spiel kooperieren, ohne irgendwelche Vorbehalte.

Durch Māyā akzeptieren wir ernsthaft dieses Spiel, nur um herauszufinden, dass wir uns in großer Gefahr befinden, weil wir einfach und ausschließlich um jeden Preis unser Glück sicherstellen wollen. Wenn mir die schöne Blume im Garten Freude bereitet, oder eine schöne Frau meine Augen zufriedenstellt, oder wenn schöne Früchte im Feld wachsen, die eine gewisse Begierde in mir auslösen, dann habe ich ganz sicher überhaupt keine Vorstellung von *kṛṣṇa-bhajana*.

***prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahaṅkāra-vimūḍhātmā
kartāham iti manyate***

(Bg. 3.27)

Die spirituelle Seele ist durch den Einfluss des falschen Egos verwirrt und denkt, dass sie die Handelnde ist, aber in Wirklichkeit wird alles von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur ausgeführt.

In solch einem Fall sollten wir uns an die Gebete von Adi Kavi Brahmā erinnern:

***tat te 'nukampāṁ su-samīkṣamāṇo
bhuñjāna evātma-kṛtaṁ vipākam
hṛd-vāg-vapurahir vidadhan namas te
jīveta yo mukti-pade sa dāya-bhāk***

(ŚB 10.14.8).

Mein Lieber Herr, jemand der ernsthaft darauf wartet, dass Du ihm Seine grundlose Barmherzigkeit gewährst, während er geduldig die Reaktionen seiner vergangenen Missetaten erleidet und Dir vom Herzen, mit Worten und seinem Körper achtungsvolle Ehrerbietung erweist, ist mit Sicherheit für die Befreiung qualifiziert, da es sein rechtmäßiger Anspruch ist.

Obwohl *baddha jīvas* ewige *baddha (nitya baddha)* sind, hat ihnen Bhagavan den freien Willen gegeben, um Māyā verlassen zu können und in die ewige Welt einzugehen für den ewigen *sevā* zu Bhagavan zu empfangen, der für immer zu *ānanda moye jīvan* führt. Eigentlich ist im *svarūpa* des *jīva taṭasthā bhāva* ewig innewohnend (es ist die innewohnende Natur des *jīva*), weil die ursprüngliche Quelle des *jīvas* die *taṭasthā śakti* von Bhagavan ist. Der freie Wille bedeutet, dass die Wahl beim *jīva* liegt.

Aus dem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* kennen wir folgenden *śloka*—

***kṛṣṇa bhuli' sei jīva anādi-bahirmukha
ataeva māyā tāre deya saṁsāra-duḥkha***

(Cc Madhya 20.117)

Weil das Lebewesen Kṛṣṇa vergessen hat, hat es sich Ihm seit undenklichen Zeiten widersetzt. Daher schenkt die illusorische Energie (Māyā) dem Lebewesen in seiner materiellen Existenz. alle Arten von Schwierigkeiten.

***kṛṣṇa-bahirmukha-doṣe māyā haite bhaya
kṛṣṇonmukha bhakti haite māyā-mukta haya***

(Cc Madhya 24.136)

„Wenn der *jīva* dem Kṛṣṇa-Bewusstsein abgeneigt ist, wird es durch den Einfluss von Māyā bedingt. Durch den hingebungsvollen Dienst zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, kann der *jīva* von dem Einfluss Māyās befreit werden.“

***kṛṣṇa-bhakti-janma-mūla haya 'sādhu-saṅga'
kṛṣṇa-prema janme, teṅho punaḥ mukhya aṅga***

(Cc Madhya 22.83)

„Die Wurzel des hingebungsvollen Dienstes zu Lord Kṛṣṇa ist die vollkommene Gemeinschaft mit echten Gottgeweihten. Auch wenn man Liebe zu Kṛṣṇa entwickeln möchte, ist die Gemeinschaft mit Gottgeweihten der wichtigste Faktor.

Seit undenklichen Zeiten sind die *jīvas* in Māyā gefangen, und es kann kein bestimmter Zeitpunkt des Entstehens (oder Beginns) angegeben werden, daher wird hier der Begriff '*anādi*' verwendet. Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura hat in seinem *Jaiva dharma* Kapitel 16 geschrieben, dass sich die bedingten Seelen in fünf verschiedenen Stufen des Bewusstseins befinden:

Bedecktes Bewusstsein, geringes Bewusstsein, knospendes Bewusstsein, aufblühendes Bewusstsein, voll erblühtes Bewusstsein. Aus der *Śrīmad Bhagavad-gītā* kennen wir den folgenden, von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa gesprochenen *śloka*:

***mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ***

***manaḥ-śaṣṭhānīndriyāṇi
prakṛti-sthāni karṣati***

(Bg. 15.7)

Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen fragmentarischen Teilchen. Durch das bedingte Leben kämpfen sie schwer mit den sechs Sinnen, die den Geist miteinschließen.

‘*Mamaivāṁśo*’ bedeutet *taṭasthā śakti’s aṁśa* und nicht *svarūpa śakti aṁśa*. Laut dem *Vedānta-sūtra* wissen wir - *śakti-śaktimator abhedah* – das bedeutet, dass hier kein Unterschied zwischen der Energie und dem Besitzer der Energie besteht.

So gemäß *acintya bheda bheda tattva siddhānta vichar* sind all diese winzigen Funken (*cit* Teilchen) bzw., *cinmoye jīvas* verschieden und nicht verschieden von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa, darin besteht kein Zweifel. Wir kennen aus dem *Śrī Caitanya-caritāmṛta* folgende *śloka*s—

***jīvera ‘svarūpa’ haya — kṛṣṇera ‘nitya-dāsa’
kṛṣṇera ‘taṭasthā-śakti’ ‘bhedābheda-prakāśa’
sūryāṁśa-kiraṇa, yaiche agni-jvālā-caya
svābhāvika kṛṣṇera tina-prakāra ‘śakti’ haya***

(Cc Madhya 20.108-109)

Es ist die innewohnende Stellung des Lebewesens, ein ewiger Diener Kṛṣṇas zu sein, weil das Lebewesen die die marginale Energie Kṛṣṇas ist und eine Manifestation, die gleichzeitig eins und verschieden vom Herrn ist, wie ein molekulares Teilchen des Sonnenlichts oder des Feuers. Die Energie Kṛṣṇas hat drei Varianten.

***viṣṇu-śaktiḥ parā proktā
kṣetra-jñākhyā tathā parā
avidyā-karma-samjñānyā
tṛtīyā śaktir iṣyate***

(Cc Ādi 7.119)

„Die Potenz Lord Viṣṇu wird in drei Kategorien zusammengefasst – namentlich, die spirituelle Potenz, die Lebewesen und die Unwissenheit. Die spirituelle Potenz ist voller Wissen; die Lebewesen, obwohl sie zur spirituellen Potenz gehören, sind der Täuschung unterworfen; und die dritte Energie, die voller Unwissenheit ist, wird immer in fruchtbringenden, bzw., Ertrag bringenden Aktivitäten sichtbar.“

Hier steht geschrieben: *‘jīvera ‘svarūpa’ haya — kṛṣṇera ‘nitya-dāsa’* und nicht *kṛṣṇera nitya-bhakta’*. Die *svarūpa śakti* Bhagavans ist nicht direkt im *jīva*, aber die Potenz, *bhakti* zu erlangen, ist mit Sicherheit im *jīva* vorhanden. Mit Hilfe von echtem *sādhu saṅga kann bhakti* erlangt werden. Natürlich ist Feuer im Holzsplitter oder im Benzin vorhanden, aber es muss hinzugefügt werden. Durch die dauerhafte Reibung von zwei trockenen Bäumen, entstehen Funken und ein Waldbrand bricht aus. Ähnlich, durch die echte Gemeinschaft mit *sādhu-Vaiṣṇava*— kann *svarūpa śakti* im Herzen erwachen, vorausgesetzt man begeht nicht die Spur von *aparādha*. Durch die Anwesenheit von *svarūpa śakti* kann dieser bestimmte *jīvattma, tadatmo bhāva* (Einssein) entwickeln, das man durch die *aprākṛta* Aktivitäten des betroffenen *jīvas* erkennen kann. Indem man Wasser aufschäumt, kann man ganz sicher keine Sahne produzieren, weil diese Potenz nicht im Wasser vorhanden ist, aber wenn man Milch aufschäumt,

dann kann man ganz sicher Sahne erhalten, denn die Potenz ist in der Milch vorhanden. Eigentlich sind die Begriffe von Ursache und Wirkung die wichtigsten Dinge in der wissenschaftlichen Forschung.

Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura hat in seinem Kommentar zu dem *śloka* in der *Brahma-saṁhitā* 5/44 geschrieben: Das Lebewesen ist wie ein winzig kleines cit-Teilchen oder wie ein Feuerfunke. Sobald es (*jīva tattva* ist *śakti tattva*) Kṛṣṇa vergisst, fühlt es sich auf der Stelle von der illusionären Energie des Herrn angezogen und wird in die materielle Welt geworfen. Sobald die Seelen herabfallen, werden sie in der materiellen Welt durch die illusionierende Kraft von Durga Devī mit einem grobstofflichen und einem feinstofflichen Körper umhüllt. Der Geist ist der König unter den elf Sinnesorganen, und somit verantwortlich dafür, dass die Seele weiterhin im Kreislauf des *karma chakras* (dem Rad der fruchtbringenden Tätigkeiten) immer weitere materielle Körper annehmen muss. Das Lebewesen wird fast zu einem Gefangenen und erfährt Schmerz und Vergnügen in seiner Reise durch die vierzehn Welten, auf und ab, gemäß des *karma phal* (man kommt in den Himmel und in die Hölle usw.) Durga gibt ihm auch in den grobstofflichen Körper einen feinstofflichen Körper, bestehend aus Geist, Intellekt, *citta* und falsches Ego. Mit Hilfe des feinstofflichen Körpers gibt das Lebewesen einen grobstofflichen Körper auf und nimmt einen anderen an. Das Lebewesen kann den feinstofflichen Körper, der voller Sünde und böser Wünsche ist, nicht loswerden, solange es nicht von Māyā befreit ist und seinen eigenen *svarūpa* verwirklicht hat. Nachdem es den feinstofflichen Körper losgeworden ist, nimmt es ein Bad im Wasser von viraja (was als die endgültige Reinigung angesehen werden kann) und kann zur Wohnstätte von Śrī Hari aufsteigen. Dies sind die

Aufgaben, die Devī Durga in Übereinstimmung mit dem Willen von Śrī Govinda erfüllt.

Im *Jaiva Dharma*, Kapitel 2/14-15 hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura geschrieben, dass das Lebewesen zwei Daseinsstufen hat. Im reinen Zustand ist es ein vollkommenes cit-Teilchen (ohne Beschmutzung durch Māyā) und unberührt von der Materie, bzw. Māyā. Weil es ein winzig kleines Teil und Teilchen des Höchsten Herrn ist, besteht keine Möglichkeit, dass es seine Position verändern kann. Von Natur aus kann Śrī Kṛṣṇa das Höchste Bewusstsein ewig bewahren und verändert niemals Seine Stellung (daher ist Er als Acyuta bekannt). Er ist wahrhaft groß und vollständig in Sich und rein und ewig gegenwärtig. Das Lebewesen ist ein winziges Teil und Teilchen von Śrī Kṛṣṇa (sowie das *siddhānta vichar* im vorigen Artikel aufgezeigt) und es kann das Recht geltend machen, unrein und töricht zu werden (wegen seiner winzigen Existenz).

Aber wesensgemäß kann das Lebewesen seine Größe als ein Gottgeweihter, Vollkommenheit, Reinheit und eine ewig währende Natur aufzeigen. Erst wenn das Lebewesen durch den Kontakt mit Māyā kontaminiert wird, dann fällt es von seiner ursprünglichen Stellung herab. Dann wird es unrein, obdachlos und von Schmerz und Vergnügen (Glück und Unglück) geplagt. Sobald das Lebewesen seine Stellung als ein ewiger *sevāka* (Diener) von Śrī Kṛṣṇa vergisst, fällt es in die materielle Existenz, bzw., Māyā. Solange das Lebewesen rein bleibt, ist es stolz auf seine wesensgemäße Stellung. Es kann sich stolz als ein Diener Śrī Kṛṣṇas betrachten. Sobald es durch den Kontakt mit Māyā kontaminiert wird, kann es aufgrund des falschen Egos herabfallen. Der reine Zustand des Lebewesens, wird mit den

grobstofflichen und feinstofflichen Körpern bedeckt, wenn es in den Kontakt mit Māyā gerät.

pishachi paile yatha moti-channa hoie

Māyā badha jiver hoie sei bhāva udoya

(Prema Vivarta, by Śrī Jagadānanda Pandit)

Kultivierung von reinem *bhakti*, bzw. Liebe zu Gott ist die wesensgemäße Pflicht des Lebewesens. Diese Liebe erscheint in einer deformierten Form im feinstofflichen Körper als Glück, Not, Anhaftung und Entsagung usw. Wenn es immer weiter bedeckt bleibt, dann erscheint die deformierte Form der Liebe im grobstofflichen Körper in der Form von Essen, Trinken oder sexuellen Genuss usw. Wir können daher verstehen, dass die ewigen wesensgemäßen Pflichten eines Lebewesens nur manifest sind, wenn es sich in einem reinen Zustand befindet. Eigenschaften, die im bedingten Zustand des Lebewesens erscheinen sind zeitweilig, innewohnende Pflichten sind ewig, vollständig und rein. Den *jīvas* wurde ein Edelstein geschenkt mit dem Namen ‚Freier Wille‘, aber Bhagavan möchte niemals in diesen Freien Willen, der den *jīvas* gegeben wurde, eingreifen. Aber die letztendliche Herrschaft liegt in den Händen Bhagavans, denn er ist als Spender von *karma phal* bekannt. Nun könnte die Frage aufkommen: „Leidet eine spirituelle Seele in ihrem bedingten Zustand?“ Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura hat in seinem *Tattva sutra* 23 geschrieben, dass der materielle Körper das Gefängnis des Lebewesens ist. Die spirituelle Seele ist niemals ein begrenztes Objekt (weil *attma* ist *prakash moye*), aber aufgrund des materiellen Körpers leidet sie unter Kummer und Trägheit.

Was bedeutet 'das ewige Vergessen'?

Um diese Frage zu beantworten, hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura im *Jaiva Dharma* Kapitel.1/11 - 12 geschrieben, dass der Dienst zu Śrī Kṛṣṇa eine ewige innewohnende Pflicht des Lebewesens ist. Indem es seine Stellung vergisst, wird das Lebewesen von Māyā beherrscht und vergisst Śrī Kṛṣṇa. Wir wissen, dass *baddha jīvas* ewige *nittyā baddha* sind, da sie seit sie in diese materielle Welt eingetreten sind, Śrī Kṛṣṇa vergessen haben. Es gibt kein historisches Dokument darüber, in welcher materiellen Zeit der Sturz des *jīvas* stattgefunden hat, deshalb wird dieses Wort '*anādi*' geschrieben. Deshalb wurden die Worte ‚ewig vergesslich‘ verwendet. Seit der Zeit, als die Lebewesen den Herrn vergaßen und in die materielle Welt eintraten, wurde ihre innewohnende Pflicht deformiert.

Durchlaufen die Lebewesen in ihrer spirituellen Existenz Geburt und Tod?

Die Antwort auf diese Frage hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura im *Harināma Cintāmaṇi* Kapitel 1 geschrieben, dass die Geburt ein Akt in der Gemütsstimmung der Leidenschaft ist und der Tod ein Akt in der Gemütsstimmung der Unwissenheit. Die ewige spirituelle Essenz *śuddha-sattva* wurde nie von Geburt oder Tod berührt.

Ist der Höchste Herr dafür verantwortlich, wenn der freie Wille, der den *jīvas* geschenkt wurde, missbraucht wird?

Um diese Frage zu beantworten hat Śrīla Saccidānanda Bhaktivinod Ṭhākura im *Tattva sūtra* geschrieben: „Man kann nicht sagen, dass Gott Schwierigkeiten verursacht, und das

Lebewesen dadurch Leiden erduldet. Es leidet, weil es seinen freien Willen missbraucht. Der Höchste Herr ist in keiner Weise zu tadeln. Er, Bhagavan, ist nicht verantwortlich für die Leiden der Lebewesen, weil sie die Regeln und Regulierungen, die vom Herrn in den verschiedenen *śāstras* gegeben wurden, übertreten. Hätte der Höchste Herr die Lebewesen gewaltsam gezwungen, *anarthas* zu akzeptieren, dann könnte hier eine Möglichkeit des Protests gegen den Höchsten Herrn bestehen. Von Seiten des Höchsten Herrn, kann es keine ungleiche Behandlung geben.

Wenn die Lebewesen jedoch ihren freien Willen dazu genutzt hätten, ihre spirituelle Anhaftung zu stärken, dann hätten sie ihren eigenen Ruhm erhöht. Wenn sie keinen freien Willen hätten, dann hätten sie keine Gelegenheit ihre eigene Herrlichkeit zu vermehren. Wir sollten wissen, dass der Höchste Herr, den Lebewesen Barmherzigkeit erwiesen hat indem er den Lebewesen einen so wunderbaren freien Willen (einen großen, unschätzbaren Schatz) gegeben hat, und dass die Erniedrigung, die durch den Missbrauch des freien Willens verursacht wurde, dazu dient, die Lebewesen zu korrigieren und zu befreien.

Aus der *Śrīmad Bhagavad-gītā* kennen wir folgenden *śloka*, gesprochen von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa zu Arjuna

***nādatte kasyacit pāpaṁ
na caiva sukṛtaṁ vibhuḥ
ajñānenāvṛtaṁ jñānaṁ
tena muhyanti jantavaḥ***

(Bg. 5.15)

Der Höchste Herr betrachtet weder die sündhaften noch die frommen Handlungen von irgendjemanden. Verkörperte Wesen

jedoch sind verwirrt, aufgrund von Unwissenheit, die ihr wahres Wissen bedeckt.

Offen gesagt – es gibt keine reale Existenz von materiellem Schmerz und Vergnügen. Attma ist *chinmoye, jñāna moye, ānanda moye* and auch *prakash moye*, genau wie *sac-cit-ānanda moye vigraha* Bhagavan. Die innewohnende Eigenschaft der *jīvattma* ist die Gleiche wie die von Bhagavan. Woher kann also die Frage nach materiellem Leiden des *cinmoye jīvattma* überhaupt kommen? Aus den folgenden *ślokas*, entnommen aus der *Śrīmad Bhagavad-gītā*, bekommen wir die Beweise die das oben aufgeführte *siddhānta vichar* unterstützen:

***dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanaṁ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati***

(Bg. 2.13)

So wie die verkörperte Seele in diesem Körper fortgesetzt von Knabenzeit zu Jugend und Alter wandert, so geht die Seele beim Tod in ähnlicher Weise in einen anderen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele ist durch einen solchen Wechsel nicht verwirrt.

***mātrā-sparśās tu kaunteya
śītoṣṇa-sukha-duḥkha-dāḥ
āgamāpāyino 'nityās
tāṁs titikṣasva bhārata***

(Bg. 2.14)

Oh Sohn Kuntī, das zeitweilige Erscheinen von Glück und Leid und ihr Verschwinden zu gegebener Zeit sind wie das Kommen und Gehen von Winter- und Sommer. Sie entstehen durch Sinneswahrnehmung, oh Nachkomme von Bharata, und man muss lernen, sie zu tolerieren, ohne davon gestört zu sein.

***antavanta ime dehā
nityasyoktāḥ śarīriṇaḥ
anāśino 'prameyasya
tasmād yudhyasva bhārata***

(Bg. 2.18)

Der materielle Körper des unzerstörbaren, unermesslichen und ewigen Lebewesens kommt mit Sicherheit zu einem Ende, daher, kämpfe, Oh Nachkomme Bhāratas.

***ya enam vetti hantāraṁ
yaś cainaṁ manyate hatam
ubhau tau na vijānīto
nāyaṁ hanti na hanyate***

(Bg. 2.19).

Wer glaubt, dass das Lebewesen tötet oder wird getötet, befindet sich in Unwissenheit. Wer in Wissen gründet, weiß, dass das Lebewesen weder tötet noch getötet wird.

***na jāyate mriyate vā kadācin
nāyaṁ bhūtvā bhavitā vā na bhūyaḥ
ajo nityaḥ śāśvato 'yaṁ purāṇo
na hanyate hanyamāne śarīre***

(Bg. 2.20)

Für die Seele gibt es weder Geburt noch Tod. Auch hört sie, da sie einmal war, niemals auf zu sein. Sie ist ungeboren, ewig, immerwährend, unsterblich und uranfänglich. Sie wird nicht getötet, wenn der Körper getötet wird.

Auf dem Hintergrund von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, kann der Schmerz und die Freude, das von den *baddha jīva* erfahren wird, eigentlich nicht beständig sein, alles ist zeitweilig, nichts weiter. Von den strömenden *ślokas* der *Śrīmad Bhagavad-gītā* sehen wir:

***dhyāyato viṣayān puṁsaḥ
saṅgas teṣūpajāyate
saṅgāt sañjāyate kāmaḥ
kāmāt krodho 'bhijāyate***

(Bg. 2.62)

Beim Betrachten der Sinnesobjekte, entwickelt der Mensch Anhaftung an sie und von solcher Anhaftung, entsteht Begierde und aus Begierde entsteht Zorn.

***krodhād bhāvati sammohaḥ
sammohāt smṛti-vibhramaḥ
smṛti-bhramśād buddhi-nāśo
buddhi-nāśāt praṇaśyati***

(Bg. 2.63)

Aus Zorn entsteht Illusion und von Illusion gerät das Gedächtnis in Verwirrung. Wenn das Gedächtnis verwirrt ist, geht die Intelligenz verloren und wenn Intelligenz verloren ist, dann fällt man wieder in den materiellen Sumpf zurück.

***ye hi saṁsparśa-jā bhogā
duḥkha-yonaya eva te
ādy-antavantaḥ kaunteya
na teṣu ramate budhaḥ***

(Bg. 5.22)

Ein intelligenter Mensch nimmt an den Quellen des Leides nicht teil, die aus der Berührung mit den materiellen Sinnen entstehen. O Sohn Kuntīs, solche Freuden haben einen Anfang und ein Ende, und daher erfreut sich der Weise nicht an ihnen.

Was schmerzhaft für dich ist, ist vielleicht ein Vergnügen für mich, oder, was für dich Vergnügen ist, kann vielleicht schmerzhaft für mich sein. Das ist der Zustand von Schmerz und Vergnügen – sie kommen und gehen, ich meine, es gibt keine Beständigkeit. Jene, die wirklich weise sind, laufen den Sinnesfreuden oder Vergnügungen nicht hinterher. Also ist es schon bewiesen, dass Schmerz und Vergnügen zwei vollständig falsche Begriffe sind.

Minus zwanzig Grad mag für Leute in Sibirien normal sein, aber für euch kann es zu einer Todesfalle werden. Bitte vergesst alles, außer das unmittelbare Gefühl für *bhagavad sevā* – was am praktischsten ist. Wenn mir die schöne Blume im Garten Freude bereitet, oder die schönen Kleider der deitys im Tempel meinen materiellen Geist zufrieden, oder die Mangos am Baum vor dem Tempel, die mein Verlangen steigern, sie zu genießen, oder irgendein schönes Mädchen, das meinen materiellen Augen Freude verschafft, dann bin ich sicherlich nicht besser als ein Tier.

Vasiṣṭha Muni hat gesagt:

āhāra-nidrā-bhaya-maithunaṁ ca

***sāmānyam etat paśubhir narāṇām
dharmo hi teṣām adhiko viśeṣo
dharmeṇa hīnāḥ paśubhiḥ samānāḥ***

(Vaneparvat Mahābhārata)

Essen, Schlafen, Sex und sich verteidigen – diese vier Prinzipien sind sowohl den Menschen als auch den Tieren gemeinsam. Der grundlegende Unterschied zwischen dem menschlichen und dem tierischen Leben ist *Jñāna*" (Rationalität)

Menschen besitzen die Fähigkeit zu fragen: „Wer bin ich? Wer ist Gott? Was ist diese Welt? Warum leide ich? “ Das können die Tiere nicht.

Diejenigen, die *Haribhajan* ausführen, verursachen niemals Angst oder Schmerz bei irgendjemanden. Im *Śrī Caitanya-caritāmṛta Sanātan Śikṣā* von Śrīman Mahāprabhu finden wir folgenden *śloka*:

***ete na hy adbhutā vyādha
tavāhimsādayo guṇāḥ
hari-bhaktau pravṛttā ye
na te syuḥ para-tāpinaḥ***

(Cc Madhya 24.273)

“Oh Jäger, es ist überhaupt nicht erstaunlich, dass du gute Eigenschaften, wie Gewaltlosigkeit usw., entwickelt hast, da jene, die im hingebungsvollen Dienst des Herrn beschäftigt sind, nicht geneigt sind, aufgrund von Neid, anderen Schmerz zuzufügen.“

Das Leben eines echten Gottgeweihten ist vollkommen der völligen Zufriedenstellung des Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa

hingegen, der einzige Genießer von allem und jedem ist. Sowie ich aber meinen Anteil an Sinnengenuss einfordere, dann und dort werde ich zum Gefangenen im Gefängnis von Māyā Devī – das ist die Tragödie.

Der folgende *śloka* aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* gibt uns eine klare Vorstellung von *advaya-jñāna-tattva*—

***vadanti tat tattva-vidas
tattvaṃ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate***

(ŚB 1.2.11)

Jene *tattva vidas*, die die Absolute Wahrheit kennen, bezeichnen die nonduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.

Dieses *advaya-jñāna-tattva* impliziert, dass es kein anderes *tattva* gibt, außer den Höchsten Herrn Śrī Kṛṣṇa (der bekannt ist, als *advaya-jñāna-tattva*) was vom ersten *śloka* in der *Brahma-saṁhitā* 5. Kapitel unterstützt wird.

***īśvaraḥ paramaḥ kṛṣṇaḥ
sac-cid-ānanda-vigrahaḥ
anādir ādir govindaḥ
sarva-kāraṇa-kāraṇam***

(Śrī Brahma-saṁhitā 5.1)

Kṛṣṇa, der bekannt ist als Govinda, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Er besitzt einen ewigen spirituellen glückseligen Körper. Er

ist der Ursprung von Allem. Er hat keinen anderen Ursprung und Er ist die Ursache aller Ursachen.

Wenn überhaupt ein anderes separates *tattva* gefunden werden kann - das ist auch gemäß *acintya bedhābedha tattva*, ich meine gleichzeitig verschieden und nicht verschieden vom *advaya-jñāna-tattva*. Wenn man durch Zufall überhaupt das geheimste *siddhānta vichar* erkennen kann, dass Paratpara Akileshwara Svayam Rupa Bhagavan Śrī Kṛṣṇa für immer allein mit sich selbst spielt, dann können wir von allen Zweifeln und Verdächtigungen oder Komplikationen befreit werden. Dasselbe hat ein berühmter muslimischer Dichter, Kavi Nazrul Islam, in seinem Gedicht geschrieben.

‘E viswa loye virat sisu anmone kheli cho’

Das bedeutet: Oh, das große alldurchdringende allmächtige Baby (Die Absolute Persönlichkeit Gottes), Du spielst für immer gleichmütig mit der unendlichen Welt.

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* finden wir auch folgenden *śloka* zugunsten des oben genannten *siddhānta vichar* –

***evaṁ pariṣvaṅga-karābhimarśa-
snigdhekṣaṇoddāma-vilāsa-hāsaiḥ
reme rameśo vraja-sundarībhir
yathārbhakaḥ sva-pratibimba-vibhramaḥ***

(ŚB 10.33.16)

Auf diese Weise vergnügte sich Lord Kṛṣṇa, der ursprüngliche Lord Nārāyaṇa, der Herr der Glücksgöttin, in der Gesellschaft der jungen Frauen von Vraja indem Er sie umarmte, liebte und sie

liebevoll, breit und spielerisch anlächelte. Es war genauso, als wenn ein Kind mit der eigenen Spiegelung spielt.

Wirklich, wenn wir durch den zehnten Kanto der *Śrīmad Bhagavad-gītā* gehen, dann können wir sicher sein, dass, außer *advaya tattva*, nichts anderes übrigbleibt. Unser Unglaube an *guru-Vaiṣṇava-Bhagavan* und auch unsere logische Interpretation kann uns letztlich aus dem *bhajan* werfen oder uns gar nicht erlauben, in *Haribhajan* einzutreten. Denn wir kennen aus der *Śrīmad Bhagavad-gītā* den folgenden *śloka*.

***ajñāś cāśraddadhānaś ca
saṁśayātmā vinaśyati
nāyaṁ loko 'sti na paro
na sukhaṁ saṁśayātmanaḥ***

(Bg. 4.40)

Aber unwissende und ungläubige Menschen, die die offenbarten Schriften anzweifeln, können Gottesbewusstsein nicht erlangen; sie fallen. Die zweifelnde Seele erlebt weder in dieser noch in der nächsten Welt Freude.

Wir wissen, ‚Irren ist menschlich‘, aber wir müssen sehr vorsichtig sein, weil wir unseren *bhajan* ohne jeden Fehler fortsetzen wollen. Jedenfalls sind Vergehen sehr gefährlich. Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* 11. Kanto, /16. Kapitel /11. *śloka* wissen wir, dass Bhagavan Śrī Kṛṣṇa mit Uddhave über Seine vielfältige Form Seines *vibhuti* sprach:

***guṇinām apy ahaṁ sūtram
mahatām ca mahān aham
sūkṣmāṇām apy ahaṁ jīvo***

durjayānām ahaṁ manaḥ

(ŚB 11.16.11)

Unter den Dingen, die Eigenschaften besitzen, bin ich die erste Manifestation der Natur und unter den großen Dingen bin ich die vollständige materielle Schöpfung. Unter den feinstofflichen Dingen bin ich die spirituelle Seele (*jīvattma*), unter den Dingen, die man schwer überwinden kann, bin ich der Geist.

Grenzenlose Vielfalt und Kontraste sind in diesem *advaya-jñāna-tattva* enthalten, welches das absolute *tattva* ist. Einheit und Vielfalt, und Vielfalt in Einheit verursachen in diesem *advaya-jñāna-tattva*, niemals Störungen, weil in diesem *tattva* die absolute Harmonie herrscht. Bhagavan ist Ananta Rupi, Bhagavan kann Sich als das unendliche kleine *cit*-Teilchen *jīvattma* identifizieren. Aus dem *Śrī Caitanya-caritāmṛta*, *Antya līlā* 4. Kapitel. *śloka* 176, wissen wir:

***‘dvaite’ bhadṛābhadrā-jñāna, saba — ‘manodharma’
‘ei bhāla, ei manda’, — ei saba ‘bhrama’***

(Cc Antya 4.176)

“In der materiellen Welt sind die Vorstellungen von Gut und Schlecht mentale Spekulationen. Daher, wenn man sagt: „Das ist gut“, oder „Das ist schlecht“, dann ist das nur Verwirrung.

Gauḍīya Goṣṭhī Patī Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Paramahaṁsa Jagd Guru hat gesagt: „*Advaya-jñāna-tattva* Brajendrānandana ist die ewige Wahrheit, die sich niemals ändert. Aufgrund von *dwitiya abinivesha* (Ich will sagen, wenn das dualistische Konzept mein Herz kontaminiert, und mein Geist vom

advaya-jñāna-tattva abweicht) dann werden die *jīvas* zwangsläufig, von Māyā gefangen genommen, um ihr scheinbares *maṅgala* oder *amaṅgala* (beide Begriffe sind eigentlich falsch) usw. entgegenzunehmen, gemäß dem *saṅkalpa* und *vikalpa mano dharma*. Weil der --*jīva* sein eigenes *sva-rūpa* und Śrī Kṛṣṇa's *sva-rūpa* vergessen hat, wird er jetzt in einen verwirrten Zustand versetzt, in dem er sich als Genießer dieser materiellen Welt entdeckt und sich immer auf *akṣaya jñāna* konzentriert, was ihn zu verschiedenen Fehlschlüssen in Bezug auf Gut und Böse verleiten kann.

Aus dem *Śrīmad Bhagavad-gītā* kennen wir folgenden *śloka*

***nāsato vidyate bhāvo
nābhāvo vidyate sataḥ
ubhayor api dṛṣṭo 'ntas
tv anayos tattva-darśibhiḥ***

(Bg. 2.16)

Das Unwirkliche hat keine Existenz, und das Wirkliche hört nie auf zu sein; die Realität beider wurde von den Sehern der Wahrheit so wahrgenommen.

Śrīla Prabhupāda hat gesagt: „Das nächstliegende Äquivalent des Begriffs ‚*a-sat*‘ (Bengali) ist die nicht-permanente Existenz. Es ist möglich, Lebewesen in real existierend, bzw., ‚*sat*‘ und in nicht real existierend, bzw., *a-sat* zu klassifizieren. Die Seele gehört zu der Kategorie der realen Existenz, bzw., ‚*sat*‘. Der Geist und der physische Körper besitzen keine reale Existenz. In dieser Welt sucht die verblendete Seele mit dem Körper und nicht mit dem Geist nach allen Arten von Beziehungen. Aber die Seele kann mit

beiden keine wirkliche Beziehung eingehen. Diese fehlgeleitete Affinität der irreführten Seele zur nicht-substanziellen Existenz ist die Ursache allen Leidens und Übels, das jeden in dieser Welt heimsucht. Wenn es unser Ziel ist, körperliches und geistiges Leiden zu verringern, müssen wir eine Methode finden, um diese Verblendung zu beseitigen, die die Ursache für dieses Leiden ist.

Vergnügen und Schmerz sind nicht absolut, bzw., sie existieren relativ (*a-sat*). Keines von beiden kann die Seele zufriedenstellen. Die Seele existiert ewig. Weder Vergnügen noch Schmerz kann ewig existieren. Auf der anderen Seite sind sie die beiden Koordinaten der illusionären Erfahrung. Das gleiche gilt für alle anderen ähnlichen Paare, die aus den Aktivitäten des materiellen Geistes entstehen. Richtig und falsch, Gut und Schlecht unterscheiden sich substantziell nicht voneinander. Aber alle sind substantziell und ewig verschieden von der absoluten Existenz, bzw. dem *sat*.

Die gleiche Unterweisung gab Śrī Kṛṣṇa Uddhava über *baddha*, den *mukta*-Zustand des *jīva*.

***śrī-bhagavān uvāca
baddho mukta iti vyākhyā
guṇato me na vastutaḥ
guṇasya māyā-mūlatvān
na me mokṣo na bandhanam***

ŚB 11.11.1

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat gesagt: Mein lieber Uddhava, aufgrund des Einflusses der materiellen Erscheinungsweisen der Natur, die unter Meiner Herrschaft stehen, sind die Lebewesen manchmal bedingt und manchmal

befreit. In der Tat, die Seele ist niemals wirklich gebunden oder befreit, und da Ich der Höchste Herr bin, und der Herr über Māyā, die die Ursache der Erscheinungsweisen der Natur ist, werde Ich auch nie als befreit oder gebunden angesehen.

***śoka-mohau sukhaṁ duḥkhaṁ
dehāpattiś ca māyayā
svapno yathātmanaḥ khyātiḥ
saṁsṛtir na tu vāstavi***

ŚB 11.11.2

So wie ein Traum nur die Schöpfung der eigenen Intelligenz ist, aber keine eigentliche Substanz besitzt, genauso werden materielle Klagen, Illusion, Glück, Leiden und die Akzeptanz des materiellen Körpers unter dem Einfluss von Māyā von Meiner illusionären Energie erschaffen. Mit anderen Worten, materielle Existenz hat keine grundlegende Realität.

***vidyāvidye mama tanū
viddhy uddhava śarīriṇām
mokṣa-bandha-karī ādye
māyayā me vinirmite***

ŚB 11.11.3

Oh, Uddhava, sowohl Wissen, als auch Unwissenheit, Produkte Māyās, sind die Erweiterungen Meiner Energie. Beides, sowohl Wissen, als auch Unwissenheit sind ohne Anfang und Ende sie verleihen den verkörperten Lebewesen immer wieder Befreiung und Knechtschaft.

***ekasyaiva mamāśasya
jīvasyaiva mahā-mate
bandho 'syāvidyayānādir
vidyayā ca tathetaraḥ***

ŚB 11.11.4

Oh, höchst intelligenter Uddhava, das Lebewesen, genannt *jīva*, ist ein Teil und Teilchen von Mir, aber aufgrund von Unwissenheit, leidet es seit undenklichen Zeiten unter der materiellen Knechtschaft. Mit Wissen kann es jedoch befreit werden.

***atha baddhasya muktasya
vailakṣaṇyaṁ vadāmi te
viruddha-dharminōs tāta
sthitayor eka-dharmini***

ŚB 11.11.5

Daher Mein lieber Uddhava finden wir in demselben materiellen Körper, entgegengesetzte Charakteristiken, wie großes Glück und Kummer. Das liegt daran, dass sich beide, sowohl die Höchste Persönlichkeit Gottes, die ewig befreit ist, als auch die bedingte Seele im selben Körper befinden. Ich werde jetzt über ihre verschiedenen Charakteristiken sprechen.

***suparṇāv etau sadṛśau sakhāyau
yadṛcchayaitau kṛta-nīḍau ca vṛkṣe
ekas tayoḥ khādati pippalānnam
anyo niranno 'pi balena bhūyān***

ŚB 11.11.6

Durch Zufall haben sich zwei Vögel im selben Baum ein Nest gebaut. Die zwei Vögel sind Freunde und von ähnlicher Natur. Einer von ihnen isst jedoch die Früchte des Baumes, wogegen der andere der die Früchte nicht isst, eine höhere Position innehat.

***ātmānam anyam ca sa veda vidvān
apippalādo na tu pippalādaḥ
yo 'vidyayā yuk sa tu nitya-baddho
vidyā-mayo yaḥ sa tu nitya-muktaḥ***

ŚB 11.11.7

Der Vogel, der die Früchte des Baumes nicht isst, ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, der durch Seine Allwissenheit perfekt Seine eigene Stellung und die des bedingten Lebewesens, repräsentiert durch den essenden Vogel, versteht.

***deha-stho 'pi na deha-stho
vidvān svapnād yathotthitaḥ
adeha-stho 'pi deha-sthaḥ
kumatiḥ svapna-dṛg yathā***

ŚB 11.11.8

Wer in der Selbstverwirklichung erleuchtet ist, obwohl im materiellen Körper lebend, erkennt sich als transzendental bezüglich des Körpers, genauso wie jemand, der aus einem Traum erwacht und die Identifikation mit dem Traumkörper ablegt. Eine törichte Person jedoch, obwohl nicht identisch mit dem materiellen Körper, sondern transzendental zu ihm, glaubt, sich im Körper zu befinden, so wie jemand, der träumt und glaubt, dass er in dem imaginären Körper sei.

***indriyair indriyārtheṣu
guṇair api guṇeṣu ca
gṛhyamāṇeṣv ahaṁ kuryān
na vidvān yas tv avikriyaḥ***

ŚB 11.11.9

Ein Mensch, der erleuchtet und frei von der Verunreinigung materieller Begierden ist, sieht sich nicht als derjenige, der die körperlichen Aktivitäten ausführt; vielmehr weiß er, dass sich in all solchen Aktivitäten nur die Sinne, geboren aus den Erscheinungsweisen der Natur, mit den Sinnesobjekten verbinden, die aus denselben Erscheinungsweisen der Natur geboren wurden.

***daivādhīne śarīre 'smin
guṇa-bhāvyena karmaṇā
vartamāno 'budhas tatra
kartāsmīti nibadhyate***

ŚB 11.11.10

Eine unintelligente Person, die in dem Körper wohnt, der aus den vorangegangenen fruchtbringenden Tätigkeiten entstanden ist, denkt: „Ich führe die Handlungen aus.“ Verwirrt vom falschen Ego, wird daher so eine törichte Person durch ihre fruchtbringenden Handlungen versklavt, die in der Tat von den Erscheinungsweisen der Natur ausgeführt werden.

***evaṁ viraktaḥ śayana
āsanāṭana-majjane
darśana-sparśana-ghrāṇa-***

***bhojana-śravaṇādiṣu
na tathā badhyate vidvān
tatra tatrādayan guṇān***

ŚB 11.11.11

Ein erleuchteter Mensch, in der Loslösung verankert, beschäftigt seinen Körper darin, sich hinzulegen, zu sitzen, gehen, baden, sehen, berühren, riechen, essen, hören und so weiter, aber er ist niemals in diese Handlungen verstrickt. In der Tat, er bleibt ein Zeuge seiner körperlichen Funktionen und er beschäftigt seine körperlichen Sinne nur sehr wenig mit ihren Objekten. Er verstrickt sich nicht darin, wie eine unintelligente Person.

***prakṛti-stho 'py asaṁsakto
yathā khaṁ savitānilaḥ
vaiśāradyekṣayāsaṅga-
śītayā chinna-saṁśayaḥ
pratibuddha iva svapnān
nānātvād vinivartate***

ŚB 11.11.12-13

Obwohl der Himmel, oder Raum, der Ruheort von allem ist, vermischt sich der Himmel mit nichts, noch verstrickt er sich mit irgendetwas. Ähnlich ist die Sonne überhaupt nicht an den unzähligen Gewässern angehaftet, in denen sie sich spiegelt und der mächtige Wind bläst überallhin und lässt sich von den zahllosen Aromen und Atmosphären, die er durchläuft, nicht berühren. Genauso ist eine selbstverwirklichte Seele vollkommen losgelöst vom materiellen Körper und der materiellen Welt um sie herum. Sie ist wie ein Mensch, der aus einem Traum erwacht und auferstanden ist. Mit sachkundigem Wissen, geschärft durch

Entsagung, schneidet die selbstverwirklichte Seele alle Zweifel durch das Wissen des Selbst in Stücke und zieht ihr Bewusstsein aus der erweiterten materiellen Vielfalt zurück.

***yasya syur vīta-saṅkalpāḥ
prāṇendriya-mano-dhiyām
vṛttayaḥ sa vinirmukto
deha-stho 'pi hi tad-guṇaiḥ***

ŚB 11.11.14

Ein Mensch wird als vollkommen befreit von den groben und feinstofflichen Körpern angesehen, wenn alle Funktionen seiner Lebensenergie, Sinne, Geist und Intelligenz ohne materielle Begierde eingesetzt werden. Solch ein Mensch, obwohl in seinem Körper, ist nicht verstrickt.

***yasyātmā hiṁsyate hiṁsrair
yena kiñcid yadṛcchayā
arcyate vā kvacit tatra
na vyatikriyate budhaḥ***

ŚB 11.11.15

Manchmal wird der eigene Körper ohne ersichtlichen Grund, von grausamen Leuten oder gewalttätigen Tieren angegriffen. Zu anderen Zeiten und an anderen Orten wird einem plötzlich großen Respekt oder Verehrung entgegengebracht. Jemand, der weder wütend wird, wenn er angegriffen wird, noch zufrieden ist, wenn er verehrt wird, ist tatsächlich intelligent.

Nektar und Gift, Gottgeweihter oder Nicht-Gottgeweihter oder *baddha* und *mukta*, oder Tag und Nacht, oder Gut oder Schlecht und fromm und nicht fromm, oder reich und arm... All diese

gegensätzlichen Begriffe gibt es um den Kontrast zwischen gut und schlecht (beides ist unbeständig und können als fiktive Begriffe behandelt werden), ähnlich Bhagavan möchte all diese gegensätzlichen Punkte für die logische Betrachtung der *jīvas* bewahren. Jetzt wird dem *jīva* die Wahl überlassen. Wenn es keine Nacht geben würde, wie könnten wir dann den Tag wahrnehmen (oder wertschätzen). Wenn es keine unehrlichen Leute gibt, wie können wir sonst die Herrlichkeit der ehrlichen Menschen erkennen? Wenn es keinen Dieb, keinen Schurken, keinen Raufbold, keine Verbrechen begangen würden, dann brauchte man auch keine Polizei. Wenn es niemanden gibt, der das Gesetz und Regeln unserer Gesellschaft (oder Land) bricht, dann gibt es keinen Bedarf von Gerichten oder Richter oder Gefängnisse usw. In der nepalesischen Sprache kann man das Wort „Dieb“ nicht finden, weil man sich nicht einmal im Traum vorstellen kann, dass jemand etwas stehlen könnte.

Im *advaya-jñāna-tattva* müssen all diese vielfältigen und widersprüchlichen Themen vorhanden sein, ohne die Harmonie des Einsseins zu stören. Eigentlich ist unser Leben eine Art Musikinstrument, wie es von Śrī Rāya Rāmānanda (bitte konsultiere *Rāya Rāmānanda Samvad im Śrī Caitanya-caritāmṛta*) zu Śrīman Mahaprabhu gesprochen hat. Wir müssen das Tonblatt oder den Klang des Musikinstruments so einstellen, dass es genau mit dem ursprünglichen Lied übereinstimmt, das vom Höchsten Herrn gesungen wird. Eigentlich ist unser *bhajan* nichts anderes, als dass wir unseren Lebensmittelpunkt mit unserem ursprünglichen Mittelpunkt, der des Höchsten Herrn, in Einklang bringen, um die vollkommene Zufriedenheit des Höchsten Herrn zu erlangen, ohne irgendeine Spur von Eigennutz. Aber wir sollten nie vergessen, dass die bedingungslose Hingabe die wichtigste

Grundlage unseres *bhajan*-Lebens ist. Aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* kennen wir den folgenden *śloka*-

***sa vai puṁsāṁ paro dharmo
yato bhaktir adhokṣaje
ahaituky apratihātā
yayātmā suprasīdati***

(ŚB 1.2.6)

Die höchste Beschäftigung [*dharma*] für die gesamte Menschheit ist diejenige, durch die die Menschen zu liebevollem hingebungsvollem Dienst an dem transzendenten Herrn gelangen können. Solcher hingebungsvolle Dienst muss unmotiviert und ununterbrochen sein, um die vollständige Befriedigung des Selbst zu erlangen.

Wenn Brahmā nicht diesen Fehler begangen hätte, die Kuhhirtenjungen und Kälber zu entführen, wie hätten wir sonst von diesem *līlā* von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa lernen können? Gemäß dem Wunsch von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa, war Brahmā eigentlich gezwungen diesen Fehler zu begehen, um den Wunsch der Braja *gopikās* (oder Mutter Kühe) zu erfüllen, die alle Śrī Kṛṣṇa, als ihren eigenen Jungen lieben wollten. Wenn Indra Mahārāj nicht einen solchen Fehler begangen hätte, indem er Bhagavan Śrī Kṛṣṇa gegenüber seiner Dreistigkeit zum Ausdruck gebracht hat, wie hätten wir dann *Goverdhan dharan līlā* bekommen? Durch den Wunsch von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa war Indra Mahārāj verpflichtet, den Wunsch aller Brajavasis (einschließlich aller *go-mātās*) zu erfüllen: Sie wollten mit Śrī Kṛṣṇa den ganzen Tag und die ganze Nacht ununterbrochen zusammenbleiben. Wenn Jaya-Vijaya, die beiden Vaikuṅṭha-*parsadas*, nicht den Fehler gemacht hätten, den freien Eintritt von Chatursthana in Vaikuṅṭha zu unterbinden,

woher wäre dann *varaha-līlā*, *rama-līlā* oder *kṛṣṇa-līlā* gekommen!

Wenn Arjuna der Busenfreund von Śrī Kṛṣṇa, nicht so große Irritation bezüglich seiner Pflicht zu kämpfen zum Ausdruck gebracht hätte, (Ich meine das Dilemma, in dem er steckte – zu kämpfen oder nicht zu kämpfen), wie könnten wir sonst die *Gītā Upaniṣad* Unterweisung aus dem Lotosmund von Bhagavan Śrī Kṛṣṇa erlangen? Wir sollten über all die oben genannten Punkte immer und immer wieder nachdenken, um den absoluten Wunsch des Höchsten Herrn zu erkennen, uns mit dem ewigen Spiel, das von Ihm gespielt wird, in Einklang zu bringen.

Alle astrologischen Vorhersagen sind gar nicht bedeutungslos. Sie sind eine Art von mathematischer Berechnung der Positionen verschiedener Sterne. Wir stellen fest, dass diese großen großen Astrologen oder Wahrsager alles, was in der Zukunft geschehen wird, vorhersagen können. Auf Anfrage von jemandem sagte unser Prabhupāda Bimal Prasad Sarasvatī in seinem Knabenalter genau den Zeitpunkt seines Todes voraus. Das bedeutet nicht, dass *karma phal* völlig nutzlos (falsch) ist usw. Eine übernatürliche Kraft kann jemanden wie Nostradamus oder den blinden Baba Banga usw. dazu bringen, die Zukunft zu sehen. In unserem Land (Bharat Varsha) haben viele große astrologische Persönlichkeiten bereits so viele Dinge vorhergesagt, die in der Zukunft geschehen werden. Das *karma phal* eines jeden *jīva* kann entsprechend der Sternenposition im Leben dieses *jīvattma* vorhergesagt werden - vorausgesetzt, die astrologische Berechnung ist perfekt, aber diese Vaiṣṇavas sind jenseits jeder materiellen Einschätzung.

Wenn man in einem Land lebt, das von einem König regiert wird, dann muss man allen Regeln und Regulierungen folgen, die von

ihm gesetzt wurden, ansonsten besteht die Möglichkeit, dass man von dem König bestraft wird und man mit Sicherheit in diesem Land nicht in Frieden leben kann. Ähnlich ist es, wenn man in der kosmischen Schöpfung des Höchsten Herrn lebt, dann hat man den Regeln und Regulierungen zu folgen, die von dem Höchsten Herrn gesetzt wurden, ansonsten wird man bestraft und man muss leiden, wenn man diese Regeln und Regulierungen übertritt.

Beim *Haribhajan* besteht das erste Problem darin, dass wir nicht sicher sind, welches Ziel unser *bhajan* verfolgt, von dem unsere *guru-varga* spricht (versichert), wie können wir dann inspiriert werden, *bhajan* abzuhalten? Auf diese Weise kann unbewusst Hoffnungslosigkeit unser Herz berühren, auch aufgrund von unbewusstem *aparādha*. Selbst wenn wir diese großartigen früheren *mahājanas* (unseren göttliche *guru-varga*) und ihren absoluten Idealismus betrachten, können wir dennoch keine Inspiration im *Haribhajan* bekommen, weil wir früher oder kürzlich Vergehen begangen haben. Mehr oder weniger sind wir wie Geschäftsleute. Wir möchten unsere Gewinn- und Verlustrechnung sehen, bevor wir unseren *bhajan* beginnen, sonst können wir unserem *guru-varga* und seinem Versprechen über den göttlichen Erfolg unseres *bhajans* nicht vertrauen. So sind wir natürlich beraubt, wen soll man dann beschuldigen!

Unser geliebter *guru-varga* Śrīla Sadānanda Svami hat das Folgende geschrieben.

“Wir wollen ernsthafte Menschen, die die wahre Fähigkeit besitzen, zu forschen, zu verstehen und zu glauben. Am Anfang müssen wahrscheinlich alle möglichen neurotischen Charaktere bei deinen Vorträgen auftauchen - je schneller sie verschwinden, desto besser. Bhakti ist für diejenigen, deren *atma* zerrüttet ist (im

unbedeckten Zustand ist *atma* rein, aber aufgrund der durch den Einfluss von *Māyā* entwickelten dualistischen Konzept wird die Reinheit verzerrt), für diejenigen, denen es an Wissen über *atma* und *Paramātmā* mangelt, weil sie *Bhagavan* nicht dienen können, für diejenigen, die verstanden haben, dass alle Arten von Ausbeutung nichts als Illusion ist – es ist nicht für diejenigen, die geistig gestört sind und Menschen, die zuerst einen Psychiater aufsuchen sollten, um anständige, normale Menschen zu werden, damit sie sich später nach *bhakti* sehnen können. [...]“

Als Schlussfolgerung können wir sagen, dass es sicherlich nicht ausreicht, sich in der Nähe von Tempeln, Bildgestalten, heiligen Büchern aufzuhalten, vielmehr ist der einzige Weg die Absolute Wahrheit zu erkennen, die Hingabe zu den Lotosfüßen von *tattva vit sādhu-guru-vaiṣṇava*

Auf dem Hintergrund dieser unendlichen Welt (sowohl *prākṛta* als auch *aprākṛta*), fühlen wir Ehrfurcht, wenn wir unsere unendlich kleine Existenz spüren.

Gaura Hari Hari Bol

Die Beziehung zwischen guru und śiṣya- Teil I

(Wir können dieses ewige *acar-adarsha* in angewandter Form im bhajan Leben dieser *mahājans* finden)

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru and Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda Paramahāṁsa Jagat Guru sagte, dass-"Diese *kapat* (falschen) *sādhus* sollten ins Licht der allgemeinen Öffentlichkeit (auf der ganzen Welt) gerückt werden. Warum? Weil sonst das ganze System der śrauta-panthā sehr bald zusammenbrechen kann."

Wir wissen, dass nur sehr wenige solcher interessierten Menschen wirklich bereit sind, die Absolute Wahrheit aus ganzem Herzen anzunehmen. In der Tat, solche Menschen sind immer sehr selten, aber dennoch können wir das absolute Ergebnis des absoluten Predigens nicht leugnen, denn das absolute *tattva* ist nicht so schwach und billig, dass es durch Menschenkraft oder Geldmacht etc. zerstört werden kann. Wer sein Leben vollständig der Sache des Absoluten widmet, wird automatisch von diesem Absoluten geschützt, daran besteht kein Zweifel, dennoch fürchten wir uns, über das Absolute zu sprechen, das ist die bemerkenswerteste Schwäche in uns.

Śrīla Prabhupāda pflegte zu sagen, dass ohne hundertprozentiges *śaraṇāgati* zu den Lotusfüßen des absoluten *tattva*- der Höchsten Persönlichkeit Gottes- niemand sich frei fühlen kann, über die Absolute Wahrheit kühn und ohne Angst zu sprechen. Unser

selbstsüchtiges Verlangen (*anyābhilāṣitā*) nach *labha-pūjā-pratiṣṭhā*, erlaubt uns weder über das Absolute zu sprechen noch hilft es uns das absolute Ziel unseres *bhajan*-Lebens zu erreichen. In diesem Fall kann unsere äußere Zurschaustellung des *sannyasa*-Ordens oder die Stellung eines *ācāryas* kein *mangal* in die Gesellschaft bringen. Denn der Verlust von Charakter und angemessenen Verhalten kann uns niemals helfen, den Weg des absoluten *acar-adarsha* zu beschreiten. In der Tat, unser nacktes Bild wird sich vor der Öffentlichkeit entblößen, wenn wir überhaupt ein Drama mit diesem absoluten *tattva* veranstalten wollen. Ohne den Pfad des *śrauta-panthā (vani)* zu folgen, kann niemand *hari-kathā (vaikuṅṭha vani)* sprechen. Der Erfolg unseres *bhajans* hängt davon ab, wie sehr wir an *guru-Vaiṣṇava* glauben.

Deshalb finden wir folgenden *śloka*, verfasst von Śrīla Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura-

***niṣkapata ho'ye mātā cao mor pāne
baisnabe bisvasa brddhi ha'ka prati-ksane***

Meine liebe Mutter, ich wünsche mir aufrichtig, dass du meinen Glauben an die *Vaiṣṇavas* in jedem Augenblick wachsen lässt.

Śrīla Prabhupāda pflegte zu sagen, dass *siddhānta vichar* keine Sache von gymnastischen Einlagen ist, damit wir je nach Laune unsere hohe Gehirnleistung erfolgreich einsetzen können.

In Wirklichkeit sind diese absoluten *siddhānta vichars* ewig gegenwärtig und können nur im Herzen jener reinen Gottgeweihten erscheinen - jener, die sich immer im Einklang mit dem absoluten *śrauta-panthā* befinden, und nicht anders. *Guru-*

kṛpā ist der wichtigste Punkt, denn ohne *guru-kṛpā* kann niemand die tiefe innere Bedeutung der *śāstras* erkennen und verdauen. Wenn jemand ohne jedes Gemüt von *guru-Vaiṣṇava sevā* im Herzen alle Gaudya-Philosophien Tag und Nacht durchwühlt, indem er in einer sehr großen und reichhaltigen Bibliothek verweilt, ist es ihm dennoch überhaupt nicht möglich, in das Feld der tiefen Verwirklichung dieser *śāstras* einzudringen, selbst wenn alle anderen Dinge wie Essensversorgung oder Wäsche waschen usw. für ihn arrangiert würden, nur um keine Zeit zu verschwenden. Wir kennen das folgende gemeinsame *śloka* aus der *Śrī Gītā*, in dem Śrī Kṛṣṇa zu seinem Freund Arjuna spricht.

***tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevāyā
upadekṣyanti te jñānaṁ
jñāninas tattva-darśinaḥ***

(BG TEXT 4/34)

Versuche *aprākṛta-jñāna* über die Absolute Wahrheit zu erfahren, indem du dich einem *tattva vit puruṣa (guru)* nāherst. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen, und diene ihm (*praṇipāta*). Dann kann er dir dieses *aprākṛta-jñāna* offenbaren.

Eines Tages fuhr Śrīla Madhav Acharya einen Ochsenkarren, der voll mit Büchern beladen war. Einer seiner Diener fragte:

„Gurudeva, du schreibst so viel, aber wer wird das alles verstehen können?“ Darauf antwortete Śrīla Ramanuja Acharya: „Er wird es verstehen“, und zeigte auf den Ochsen. „Der *sevā* von diesem Ochsen ist sehr schwer, weil er all diese Bücher trägt, aber ich bin sicher, dass er in seinem nächsten Leben eine menschliche Form

erlangen wird, und so wird er aufgrund seines *Vaiṣṇava sevā* die Schriften verstehen können". Auf diese Weise können wir die Grundlagen unseres *bhajan* verstehen - mit Hilfe von *guru-Vaiṣṇava sevā*. Ohne das können wir gar nichts erreichen. Vielleicht können wir ein paar trockene Vorträge halten, aber wer will schon trockene Vorträge hören? Mein Guru Pāda Padma befahl mir, keine Vorträge zu halten. Wir haben ausschließlich das Recht, nur das zu sagen, was wir im Herzen und aus unserem aufrichtigen *guru-Vaiṣṇava sevā* heraus verwirklicht haben.

Nur wer den Wunsch eines Śrī Sad Gurudeva wie Śrīla Prabhupāda umsetzen kann, kann als sein ewiger *parshad* identifiziert werden, nicht alle, die *mantra-dīkṣā* oder *hāriṇam-dīkṣā* von ihm empfangen haben. Es ist nichts anderes als falsches Ego, sich als Schüler von Śrīla Prabhupāda zu identifizieren, um schmutzigen Stuhl wie *labha-pūjā-pratiṣṭhā* zu sammeln, währenddessen in seinem Leben vielleicht echtes *dīkṣā* aufgrund von *kapat bhāva* gar nicht existierte. Vielleicht hat jemand auch nur die *hāriṇam-mala* von Śrīla Prabhupāda empfangen, weniger als sechs Monate vor seinem Weggang aus dieser materiellen Welt.

Das ist die Tatsache hinter dem Bildschirm.

Was das *parshad vichar* von Śrīman Mahāprabhu betrifft, so können wir nicht nur diejenigen zählen, die gemeinsam mit Ihm kamen, um mit Ihm in der Zeit Seiner Manifestation *līlā* zu spielen, sondern wir müssen auch jene großen Gottgeweihten zählen, die vor oder nach Seines manifestierten *līlās* kamen, um den göttlichen Wunsch von Śrīman Mahāprabhu zu erfüllen, wie Śrīla Madhavendra Puripad, Śrī Advaita Acharya, Śrīla Śrīnivas Acharya, Śrīla Narottama Ṭhākura, Śrīla Shymananda Parbhu, Śrīla

Saccidananda Bhaktivinod Ṭhākura, Śrīla Bhakti Siddhānta Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda usw. Tatsächlich liegt der Nutzen der *guru-paramparā* in der Tatsache, dass wir die Möglichkeit haben, den unverfälschten Strom der Lehren von Śrīman Mahāprabhu durch unsere reine und makellose *guru-paramparā* zu empfangen - obwohl Er vor langer Zeit, vor etwa 550 Jahren, verschwand.

Die Beziehung zwischen guru and śiṣya Teil II

Alle Ehre sei Śrī Śrī Guru und Gaurāṅga

Gauḍīya Goṣṭhī Pati Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda Paramahaṁsa Jagat Guru hat gesagt: „Ohne im *guru-tattva* verankert zu sein, kann man nicht einmal mit *hari-bhajan* anfangen.“ Ohne *sad guru-kṛpā* kann man niemals *sambandha-jñāna* entwickeln, und ohne *sambandha-jñāna* kann niemand *hari-bhajan* ausführen (beginnen), was im wahrsten Sinne des Wortes *abhidheya* genannt wird, und ohne *abhidheya* (*bhajan*) kann niemand erfolgreich sein, ich meine, niemand kann *prayojana tattva* bekommen.

Unsere Beziehung zu dieser materiellen Welt ist unbeständig, aber wir haben unsere ewige Beziehung zum Höchsten Herrn, die niemals gebrochen werden kann, selbst wenn sie aufgrund von falschem Ego nachdrücklich ignoriert wird. *Bhagavat-tattva* ist das vollständige *tattva vijñānā*, zusammen mit *dhama*, *nama*, *bhaktas*, *līlās* und Bhagavan Selbst. So haben wir naturgemäß unsere ewige Beziehung zu *guru-Vaiṣṇava-Bhagavan*, aber aufgrund von Māyā vergessen wir diese ewige Beziehung. Wenn

der Vater den Sohn vermisst, dann bedeutet das nicht, dass die Vater-Sohn-Beziehung verloren ist, sondern dass der Sohn zurzeit vom Vater getrennt ist. Wenn sie sich wiedersehen, *dann* können beide wieder ihre Beziehung weiterführen, soviel können wir sagen. In ähnlicher Weise kann Śrī Sad-Guru uns helfen, dass wir uns wieder an unsere ewige Beziehung zum Höchsten Herrn erinnern, und folglich erinnern wir uns wieder an unsere ewige Pflicht, dem Höchsten Herrn zu dienen.

Der folgende *śloka* aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* kann uns zeigen, wie ein Sad-Guru uns helfen kann, das Gefühl der Beziehung zum Höchsten Herrn wiederzubeleben.

***ācāryo 'raṇir ādyaḥ syād
ante-vāsy uttarāraṇiḥ
tat-sandhānaṁ pravacanaṁ
vidyā-sandhiḥ sukhāvahaḥ***

(ŚB 11.10.12)

Der spirituelle Meister kann mit dem unteren Feuerholz verglichen werden, der Schüler mit dem oberen Feuerholz und die Unterweisung durch den *guru* mit dem dritten Holz, das dazwischen liegt. Das transzendente Wissen, das vom *guru* an den Schüler weitergegeben wird, wird mit dem Feuer verglichen, das durch den Kontakt dieser beiden entsteht und das die Dunkelheit der Unwissenheit zu Asche verbrennt und sowohl dem *guru* als auch dem Schüler großes Glück bringt.

Das ist genauso wie bei einer nassen Streichholzschachtel, die gut getrocknet werden muss, um die effektive Reibungskraft des Streichholzes auf der Streichholzschachtel zu erhöhen und das Feuer darauf zu entfachen. In ähnlicher Weise kann der spirituelle

Meister mit dem unteren Feuerholz und der Schüler mit dem oberen Feuerholz verglichen werden, und die wirksamen (*aprākṛta*) Anweisungen, die Śrī Gurudeva gibt, können mit der Reibungskraft zwischen den beiden verglichen werden, um das Feuer zu entwickeln. Das transzendente Wissen, das Śrī Guru dem Schüler vermittelt, kann mit dem dort entstehenden Feuerfunken verglichen werden, der die Dunkelheit der Unwissenheit, die im Herzen des Schülers existiert, auflösen kann. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* spricht Śrī Kṛṣṇa zu Uddhava, dass, wenn zwei Holzstücke aneinander reiben, ein Feuerfunke entfacht werden kann. Das erste Stück ist genau wie Śrī Guru und das zweite Stück genau wie der Schüler (*divya jñāna jothi*)

Dies soll verdeutlichen, wie das Feuer des *divya-jñāna* entstehen kann. Bhagavan Śrī Kṛṣṇa sagt zu Uddhava, dass, wenn man *hari-kathā* mit voller Aufmerksamkeit und Hingabe hört, kann dieser *aprākṛta hari-kathā* aus dem Lotusmund des Sad Guru-Vaiṣṇava als Reibungskraft zwischen *guru* und *śiṣya* dienen, damit das Feuer von *aprākṛta jñāna* entflammt wird. Ich meine - "*tat-sandhānaṁ pravacanaṁ vidyā-sandhiḥ sukhāvahaḥ*". Dann und nur dann kann das Feuer des Wissens im Herzen des Schülers aufblitzen. So kann sich der Sinn für Beziehung, ich meine *sambandha jñāna*, entwickeln. Auf diese Weise kann das Feuer von *divya jñāna* im Herzen eines echten Schülers durch den Sad Guru entzündet werden. In ähnlicher Weise können wir, wenn wir die *Upaniṣad* durchgehen, sehen, dass all jene *ṛṣi-munis* ihren Schülern Unterricht über *brahma tattva* erteilten, jene, die eine dienende Gemütsstimmung innehatten. Zu diesem Punkt können wir so viele Beweise aus den Schriften finden, wie -

***tad-vijñānārthaṁ sa gurum evābhigacchet
samiṭ-pāṇiḥ śrotriyam brahma-niṣṭham***

(Muṇḍaka Upaniṣad 1.2.12)

Man sollte sich an einen *guru* wenden, mit dem Ziel transzendentes Wissen zu erlangen und den Vorgang zu erlernen, dieses Wissen zu verwirklichen. Die Qualifikationen des Śrī Guru sind, dass er vollständiges Wissen über die Bedeutung der vedischen *śāstras* hat und selbst im hingebungsvollen Dienst zu Parabrahma-Śrī Kṛṣṇa verankert ist. Man sollte ihm das Brennholz des höchsten Vertrauens und Glaubens für die Durchführung der *yajña* darbringen [d.h. Das *yajña* des Dienstes zu Śrī Hari; die Unterstützung des Śrī Guru im *saṅkīrtana yajña*, die Transformation der bedingten Seelen zu Liebhaber Gottes].

***tasmād gurum prapadyeta
jijñāsuḥ śreya uttamam
śābde pare ca niṣṇātaṁ
brahmaṇy upaśamāśrayam***

(ŚB 11.3.21)

Deshalb muss jeder Mensch, der ernsthaft das absolute Wohl anstrebt, einen echten spirituellen Meister suchen und bei ihm Zuflucht nehmen, indem er die Einweihung annimmt. Die Qualifikation eines echten *gurus* besteht darin, dass er die Schlussfolgerungen der Heiligen Schriften durch Kontemplation erkannt hat und in der Lage ist, andere von diesen Schlussfolgerungen zu überzeugen. Solche großen Persönlichkeiten, die alle materiellen Erwägungen hintenangestellt und Zuflucht bei der Höchsten Persönlichkeit

Gottes genommen haben, sollten als bona fide spirituelle Meister verstanden werden.

***tad viddhi pranipatena
paripraśnena sevāyā
upadekṣyanti te jñānam
jñāninas tattva-darśinaḥ***

(BG 4.34)

Versuche die transzendente Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen *tattva vit sad guru* wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung (*praṇipāt*) wahrhaftige Fragen, und diene ihm in Hingabe.

Wenn jemand Freude aus *aprākṛta hari-kathā* erfährt, dann sei sicher, dass er nicht nach materiellem Genuss streben kann. Die folgenden *śloka*s können das auch beweisen:

***tāvat karmāṇi kurvīta
na nirvidyeta yāvatā
mat-kathā-śravaṇādau vā
śraddhā yāvan na jāyate***

(ŚB 11.20.9)

Solange man nicht durch gewinnbringende Tätigkeiten befriedigt ist und noch nicht den Geschmack des hingebungsvollen Dienstes durch *śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ smaranam* usw. entwickelt hat, muss man nach den regulativen Prinzipien der vedischen Unterweisungen handeln.

***ye hi saṁsparśa-jā bhogā
duḥkha-yonaya eva te
ādy-antavantaḥ kaunteya
na teṣu ramate budhaḥ***

(Bg. 5.22)

Diejenigen, die wirklich intelligent sind, rennen niemals dem sinnlichen Vergnügen hinterher, nachdem sie erkannt haben, dass das schmerzhafteste Ergebnis des materiellen Vergnügens darin besteht, dass es nur von kurzer Dauer ist, sowie ein Anfang und ein Ende haben.

Gaura Hari Hari Bol

Fragen – Antworten

Frage: Aus welchem Grund tappen die Menschen in die Falle von *bhogus sādhus*?

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda hat gesagt: „Im Namen von *hari-kathā-kīrtan* (Predigen) wollen wir gewöhnliche Menschen, von denjenigen, die uns betrügen, betrogen werden. Also werden wir betrogen. Das ist zu einer allgemeinen Mode geworden. Die meisten von uns erwarten *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* (Vorteile, Prestige, Ruhm) im Namen von *hari-bhajan*, so dass unser Mangel an echter Aufrichtigkeit uns in die Falle eines betrügerischen Gurus (*sādhu*) führen wird, nichts anderes. *Akar-guru-tattva* Baladeva Nityānanda wacht immer über unser Herz und kann einen Sad Guru in unsere Leben bringen, vorausgesetzt, wir sind wahrhaftig aufrichtig in unserem Herzen.

Frage: Warum das *rasa tattva* vor dem einfachen Volk geheim gehalten werden sollte

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

Erst muss es verdient werden und dann kann man es wünschen. Unter der Führung des Sad Gurus müssen wir zuerst versuchen, unser Selbst zu reinigen, um alle *anarthas* aus unserem Leben durch *guru-sevā* (*guru-vaiṣṇava sevā*) zu beseitigen, und gleichzeitig, Seite an Seite, muss *śrī-nama-bhajan-japa* (sowohl *pañca tattva* als auch *harinam mahā-mantra japa*) mit vollem

Glauben und Vertrauen fortlaufend praktiziert werden, um Eintritt in *rāgānuga-bhajan* (*rūpānuga bhajan*) zu erhalten. Aber wir müssen am Anfang *vidhi marga* (Pfad der Regeln und Regulierungen) folgen. In gebundenem Zustand sollte es einem *jīva-atma* nicht erlaubt sein, *rasa-tattva* zu hören, zu singen oder zu praktizieren, da er sich aufgrund seiner materiellen Vorstellung großer Verwirrung in Bezug auf das *aprākṛta* (transzendental) *rasa tattva* befindet.

Frage: Warum erlauben Sie *līlā kīrtan* in Gauḍīya Maṭh nicht?

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

Wir sind niemals gegen den *sravan-kīrtan* von *śrī kṛṣṇa līlā*. *Śrī Kṛṣṇa līlā* ist das einzige Objekt und Ziel des *sravana-kīrtana*, und nur dann kann die gebundene Seele vermeiden, all die Geschichten zu hören, die mit dem Heldentum auf dem Gebiet des *karmas* (*karma vira*) zu tun haben, oder all die schmutzigen materiellen Themen, für die sie natürliches Interesse oder Begierde verspürt. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt eine Besonderheit zwischen *līlā-kīrtan* und *śrīngar rasa-kīrtan*. Jene *jīvas*, die alle voller *anarthas* sind, können *gaura-līlā-kīrtan* oder maximal *balya-līlā* (Kindheits-*līlā*) von Śrī Kṛṣṇa hören. Wenn aber jemand gegen die obige Anweisung verstößt und mit *sravana-kīrtana* dieser sehr geheimen *līlā vilas* anfängt, die sich auf Śrī Rādhā-Kṛṣṇa beziehen, dann entsteht anstatt *mangal* nur *amangal*.

Wahrhaftig - Śrī Śrī Rādhā Govindas geheime *līlā vilas sravan* und *kīrtan* können beide als der wichtigste Teil unseres *upāsana* und *nitya bhajan* gesehen werden (aber nicht jetzt in diesem

gefallenen Stadium), aber diese *bhajan līlā*-Geheimnisse sollten nicht vor gewöhnlichen Menschen oder gefallen Seelen offenbart werden, was streng verboten und gleichzeitig auch *aparādha* ist.

Frage: Was ist die eigentliche innere Bedeutung des Wortes "Freiheit"?

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

Alle törichten Menschen denken, dass 'Freiheit' bedeutet, dass wir tun können, was wir wollen. Das ist die Bedeutung nach den Maßstäben dieser materiellen zivilisierten Gesellschaft des Begriffes "Freiheit" ----- "Einschränkung unserer eigenen Rechte zum Wohle anderer, so dass die gegenseitigen Interessen geschützt werden können und das übergeordnete Endziel erreicht werden kann".

Aber die vollkommene Bedeutung von 'Freiheit' ist, sich zu 100% (vollständig) den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa - dem Höchsten Herrn - zu unterwerfen und so den freien Zugang in alle Bereiche zu erlangen um den freien Willen der vollkommenen Liebe des *kṛṣṇa-bhakti* genießen zu können. Dies ist tatsächlich die wahre Bedeutung von Freiheit. Angenommen, ein sehr armes Mädchen wird zufällig mit einem sehr reichen Ehemann verheiratet. Obwohl das Mädchen vorher sehr arm war, wird sie durch die Heirat mit ihrem sehr reichen Ehemann nun als sehr reiche Frau bezeichnet. Die Unterwerfung des armen Mädchens unter die Lotusfüße ihres reichen Mannes wird sie automatisch reich machen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen wahres Predigen und „sogenannten“ Predigen?

Antwort von Shyam das Baba

Man kann auf zwei Arten predigen: Auf eine negative und auf eine positive Art und Weise. Negatives Predigen wirkt sehr schnell, aber das Ergebnis ist sehr schlecht, während positives Predigen sehr langsam Ergebnisse zeitigt, aber das Ergebnis ist sehr konkret oder effektiv. Überall auf der Welt wird massiv gepredigt, aber was ist das Endergebnis? Kaṁsa, Śíśupāla, Dantavakra, Jarasanda, Aghāśura, Bakāśura, usw., sie alle haben reichlich negativ über Kṛṣṇa gepredigt, wohingegen das gesamte Predigen (oder der Idealismus) der Brajavasis effektives Predigen oder positives Predigen ist. Tatsächliches Predigen durch echte *sādhū-guru-vaiṣṇava* kann eine Evolution in unserem Leben bewirken. In Wirklichkeit ist es abscheulich, dass jene *sahajiyā pracharaks* immer Kompromisse mit Māyā eingehen, um *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* anzusammeln, die alle mit Kot und Urin verglichen werden können. Unser *guru-paramparā vani vaibhāva* hängt völlig von der Stärke des *shrouta vani vaibhāva* ab, und ein echter *sādhū* (echter *pracharak*) wird an seinem *guru-niṣṭhā* und *sampradaik niṣṭhā* erkannt, ansonsten ist er überhaupt kein *sādhū* (*pracharak*). Wie massiv er gepredigt oder wie viele Schüler er angenommen hat, oder wie viele Tempel er errichtet hat - das sind überhaupt keine wichtigen Faktoren. Selbst ein kilometerlanger Grad oder ein Titel, der hinter ihm steht, ist nicht so wichtig für das absolute Predigen.

Frage: Gewöhnliches *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* (Gewinn, Prestige, Ruhm) kann niemals mit *vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* verglichen werden. Was ist der grundlegende Unterschied zwischen diesen beiden?

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

*pratiṣṭhāsā-taru, jada-māyā-maru
nā pela rāvaṇa yūjhiya rāghava:
vaiṣṇavī pratiṣṭhā, tāte kara niṣṭhā,
tāhā nā bhajile labhibe raurava.[4]*

(Vaiṣṇava Ke—Who is a Vaiṣṇava?)

Der Dämon Rāvaṇa (Inkarnation der Lust) kämpfte mit Lord Rāmacandra (Inkarnation der Liebe), um den Baum des weltlichen Prestiges (weltliches *pratiṣṭhā*) zu erlangen, aber diese Illusion war wie eine Oase, die sich nur als eine Fata Morgana in der Wüste der illusorischen materiellen Energie des Herrn entpuppte. Bitte sei fest entschlossen ausschließlich der stetigen und soliden Plattform eines Vaiṣṇava erlangen zu wollen und dann auf ihr zu bleiben. Wenn du das versäumst, und nicht in der Lage bist den Herrn aus dieser Position zu verehren, dann wirst du letztendlich in einer höllischen Existenz enden.

Die Essenz dieses Verses:

Vaiṣṇavi-pratiṣṭhā ist völlig exklusiv und rein; es sollte nicht mit schmutzigem, unbeständigem und materiellem *pratiṣṭhā* verwechselt werden. Im Gegenteil, wenn wir nicht vollkommenen Glauben an *vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* entwickeln können, dann werden wir sicherlich in die Hölle gehen müssen - daran besteht kein Zweifel. *Vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* ist ganz und gar für *guru-varga* oder letztlich für den ursprünglichen *āśraya-vigraha* reserviert. Wir können uns nicht das Recht vorbehalten, diese *vaiṣṇavi-pratiṣṭhā* zu vermeiden; das wäre zweifellos ein großes Vergehen.

Frage: Warum können wir keinen Fortschritt im spirituellen Leben machen?

Antwort von Śrīla Shyam das Baba

Gauḍīya Goṣṭhi Pati Śrī Śrīla Bhakti Siddhānta Sarasvatī Gosvāmī Ṭhākura Prabhupāda pflegte zu sagen: „Wenn ich den Weg suche, der zum höchsten Gut führt, dann muss ich die unzähligen Stimmen der Volksweisheit ignorieren und nur auf die der verwirklichten Seelen hören. Wir alle sind in Māyā, wir haben nicht den Wunsch nach spirituellem Fortschritt. Unser launischer Geist kann uns spirituellen Fortschritt nicht erlauben. Ohne Sad Guru, wer kann uns schon helfen? Aber ein Sad Guru ist sehr, sehr selten. Eigentlich wollen wir alle unsere sinnlichen Bedürfnisse befriedigen, deshalb ziehen wir es vor, einen Guru zu akzeptieren, der unsere Launen zufriedenstellt und unsere materiellen Bedürfnisse gutheißt. Wir gebundenen Seelen können uns den Lotosfüßen des Gurus unterwerfen, wenn wir uns in unseren persönlichen Interessen nicht gestört fühlen, ansonsten lehnen

wir unseren Guru ab. Dies ist die schmerzliche Situation, die überall herrscht.

Auch diejenigen, die sich nach ihrer eigenen Einschätzung bereits im Bereich des *bhajan* befinden, können keine bemerkenswerten Fortschritte in ihrem spirituellen Leben machen, weil sie wissentlich oder unwissentlich sowieso *aparādha* begehen (*nama-aparādha*, *dhāma-aparādha*, *vaiṣṇava- aparādha* usw.). Genau wie bei jeder objektiven Prüfung, bei der hundert Fragen mit je einer Note bewertet werden, kann es eine gute Note geben, wenn die Antwort in Ordnung ist, andernfalls wird eine negative Note als Strafe vergeben. In ähnlicher Weise können sie einige positive *bhajans* machen, aber ihre verschiedenen Arten von *aparādhas* erlauben ihnen nicht, in ihrem spirituellen Leben Fortschritte zu machen.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen dem eigentlichen Predigen und dem sogenannten Predigen

Antwort von Shyam das Baba

Man kann auf beide Arten predigen, auf eine negative und auf eine positive Art und Weise. Negatives Predigen ist sehr schnell, aber das Ergebnis ist sehr schlecht, während positives Predigen sehr langsam ist, aber das Ergebnis ist sehr konkret oder effektiv. Überall auf der Welt wird massiv gepredigt, aber was ist das Endergebnis? Kāmsa, Śiśupāla, Dantavakra, Jarasanda, Aghāsura, Bakāsura, usw., sie alle haben ausreichend negativ über Kṛṣṇa gepredigt, wohingegen das gesamte Predigen (oder der Idealismus) der Brajavasis effektives Predigen oder positives Predigen ist. Tatsächliches Predigen durch echte sādhu-guru-vaiṣṇava kann eine Evolution in unserem Leben bewirken. In

Wirklichkeit ist es abscheulich, wenn jene *sahajiyā pracharaks* immer Kompromisse mit *Māyā* eingehen, um *lābha-pūjā-pratiṣṭhā* (Vorteile, Prestige, Ruhm), zu erhalten (anzusammeln), was mit Kot und Urin verglichen werden kann. Unser *guru-paramparā vani vaibhāva* hängt völlig von der Stärke des *shrouta* vani vaibhāva* ab, und ein echter *sādhu* (echter *pracharak*) kann an seiner *guru-niṣṭhā* und *sampradaik niṣṭhā* erkannt werden, ansonsten ist er überhaupt kein *sādhu* (*pracharak*). Wie massiv er gepredigt, wie viele Schüler er angenommen oder wie viele Tempel er errichtet hat – diese Faktoren sind gänzlich unwichtig. Selbst ein kilometerlanges Diplom Titel, der hinter ihm steht, ist nicht so wichtig für das absolute Predigen.

**śrauta-pantha* — der sukzessive Fluss des Absoluten Wissens durch die reine *guru-paramparā*

vani- Stimme, *vaibhava* - Füllen, Grandeur

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Kritik und absoluter Rede (oder nackter Wahrheit)?

Antwort von Śrīla Shyam Das Baba

Aus grundloser Barmherzigkeit werden manchmal reine *guru-vaiṣṇava* dazu gezwungen, die nackte Wahrheit vor uns zu enthüllen, um uns vor dem spirituellen Ruin zu bewahren (frei von jeglicher Eifersucht). Dies ist keineswegs Kritik. Wenn aber jemand ohne jeglichen Hintergrund, einfach nur aus Neid, an jemandem etwas auszusetzen hat, um ihn zu diffamieren, dann nennt man die Kritik. Rezension und Kritik sind nicht ein und dasselbe. Kritik ist sehr gut, denn durch ehrliche Kritik können wir

unsere eigenen Schwächen erkennen, wir können die Möglichkeit bekommen, uns zu korrigieren, aber Kritik kann ein schmutziges Motiv haben, andere zu diffamieren oder zu verleumden. Ein reiner *sādhu* kritisiert niemals andere. Diese Art von dem Tadeln oder Vorgang seitens eines reinen *sādhu-guru-vaiṣṇava* dient nur unserem absoluten Nutzen oder *mangal* (glücksverheißend), nichts anderes.

Über Shyam das Babaji

Śrīla Mahārāj vermeidet es immer gerne über sich persönlich zu sprechen. Er sagt: „Was nützt es, von einer gefallenen Seele wie mir zu hören.“ Aber dennoch halten wir es für notwendig, euch allen Śrīla Mahārāj vorzustellen, damit es keine Schwierigkeiten und Zweifel gibt. Obwohl wir sehr genau wissen, dass sein '*vāṇī svarūpa*' seine wahre Identität ist, er ist inzwischen überall bekannt, versuchen wir dennoch unser Bestes, etwas über ihn zu erzählen, was ihn uns etwas nahebringt.

Er wurde in der Nähe der Gauḍīyā-Mission in Kalkutta am Ufer von Śrī Gaṅgāji (Bag Bazar) in einer armen Vaishya-Familie geboren. Obwohl die traditionelle Kultur dieser Familie sehr hoch war, was die schulische Qualifikation oder den künstlerischen und kulturellen Wohlstand betraf, aber er war eher sportbegeistert und spielte gerne allein (vor allem Fußball), so dass er seiner Ausbildung nicht die volle Aufmerksamkeit schenken konnte, obwohl er hoch Intelligent war. Wie auch immer, er war ein reiner Student der Wissenschaften der Universität von Kalkutta. Später im Leben

war er sehr inspiriert vom Leben des großen Wissenschaftlers Einstein, und so begann er natürlich, einige Fähigkeiten in Bezug auf wissenschaftliche Forschungsarbeit zu entwickeln. Die meisten Leute dachten, dass er ein Wissenschaftler war, aber er sagt: „Nein, ich war kein Wissenschaftler.“

Er half ihnen (den Wissenschaftlern) auf verschiedene Weise bei ihrer Forschungsarbeit. Von Kindesbeinen an zeigte sich in ihm ein grundlegendes spirituelles Bewusstsein, und laut seinem Horoskop sollte er im Alter von neun oder zehn Jahren in den Lebensstand der Entsagung eintreten, aber aufgrund der ihn umgebenden nicht-spirituellen Bedingungen begann er wie ein verrückter Junge zu spielen.

Sein Großvater und seine Großmutter erhielten *hāriṇama-dīkṣā* von der Verbindung Shantipur, aber dennoch hatten sie großen Respekt vor der Gauḍiyā Maṭha, und nicht nur das, auch ihr Haus lag direkt neben der Gauḍiyā-Mission in Calcutta Bag Bazar, so dass er natürlich die Möglichkeit hatte, in seiner Kindheit wissentlich oder unwissentlich mit diesen reinen Gottgeweihten in Kontakt zu kommen. Sein Vater und seine Mutter nahmen *dīkṣā* von einem *sahajiyā*.

Aber noch vor seinem Tod begann sein Vater, mit heftigem Verlangen *hāriṇama* zu chanten und er besuchte alle Pilgerstätten, einschließlich Mathura, Vrindavan usw., aber zu diesem Zeitpunkt war Śrīla Mahārāj bereits von zu Hause ausgezogen. Auch die Mutter nahm *hāriṇam-dīkṣā*. Sie erhielt *hāriṇam* von Bhaktivedanta Vaman Gosvami Mahārāja - dem großen Acarya der Devananda Gauḍiyā Maṭha, aber erst nach

dem Tod des Vaters von Śrīla Shyam Baba. Mindestens acht Stunden am Tag hörte sie *hari-kathā* von Śrīla Shyam Baba, wenn nicht mehr, bis zum letzten Augenblick ihres Lebens.

Im frühen Alter spürte Shyam das Babji aufgrund einiger materieller sogenannter Abhängigkeiten bzw., Verwicklungen, Ärger in sich aufkommen und begann allmählich sich von dieser materiellen Welt völlig loszulösen. Er war lange Zeit auf der Suche nach einem Sad Guru, der ihn in seinem hingebungsvollen Leben zu Śrī Caitanya *śikṣā* geben und ihn zu dem transzendentalen Tempel der liebevollen Ewigkeit, perfekt führen würde. Er begann wie verrückt zu pilgern, er besuchte so viele Pilgerorte. Als er mit einer Gruppe von Gauḍīyā *sādhus* in Vrindavan-Dham unterwegs war, entdeckte er eines Tages einen Laden in der Nähe des Śrī Rādhā Damodar Tempels, der Bücher der spirituellen Hingabe verkaufte. Er betrat den Laden und konnte auf den ersten Blick seinen *nitya guru* auf einem Foto erkennen.

Es war wirklich ein Wunder, wie er den *darśana* von Śrīla Sad Gurudeva bekam, und von ihm *hāriṇama-dīkṣā* und das Safran-Gewand usw. erhielt. Er erhielt den Namen Śrī Shyamal Kṛṣṇa Brahmachari. Obwohl er sich selbst immer für untauglich hielt, erhielt er durch die grundlose Gnade von Śrīla Gurdeva und Śrīla Bhakti Bibudha Bodhayan Goswami Mahārāja die seltene Möglichkeit des *vāṇī-sevā* (Druck und Veröffentlichung), durch die es ihm gelang, echtes *guru-kṛpā* zu erhalten. Auch der nächtliche *sevā* von Śrīla Gurudeva war sehr wichtig für ihn, um das Mysterium seines *sad-guru-tattva* zu erkennen. Sein Gurudeva ist wirklich ein bemerkenswerter

Meilenstein des Idealismus in der Gauḍīyā Vaiṣṇava Gesellschaft. Om Vishnupada *nitya līlā* pravisto Śrī Śrīla Bhakti Pramode Puri Gosvami Mahārāja ist allen bekannt - vor allem wegen seiner außergewöhnlich bescheidenen Haltung.

Tatsächlich war er die vollständige Verkörperung des *śloka* "*trṇād api sunīcena*" von Śrīmān Mahāprabhu. Bevor er diesen materiellen Planeten verließ, gab ihm Śrīla Gurudeva *paramahansa veśa* im höchsten Ort des Gauḍīyā *vipralambha rasa-kṣetra*- Śrī Nīlācala Dham am Tag von *rasa-pūrṇimā* (im Monat Kartik) und sagte auch etwas über sein zukünftiges *bhajan* Leben voraus.

Seitdem ist er uns als Śrīla Shyam das Baba Mahārāja bekannt. Aber warum erhielt er weißes *veśa* und nicht *sannyasa-veśa*! Dies ist nicht nur unsere Frage, sondern es war auch die Frage von Śrīla Bhakti Ballabh Tirtha Goswami Mahārāj. Śrīla Gurudeva konnte das Herz seines Schülers (Śrīla Shyam Baba) erkennen, also war er verpflichtet, ihm dieses *paramahansa-veśa* zu genehmigen. Damit wollte Śrīla Gurudeva ihn darauf hinweisen, sich auf *bhajan* zu konzentrieren, und gleichzeitig wollte er ihn auch zu einem perfekten Prediger machen (wenn auch nicht öffentlich).

Damals erhielt er einen sehr wichtigen Rat von Śrīla Gurudeva: „Wenn es in einem Garten schöne Blumen gibt und es überall duftet, brauchst du keine Honigbienen einzuladen, sie kommen automatisch, aufgrund ihrer Begierde, den Honig von diesen Blumen zu sammeln. Genauso, wenn dein *bhajan* perfekt ist, dann kann jeder zu dir kommen, um echtes *kṛpā* von dir zu empfangen, du brauchst nicht grundlos hierin und dahin zu rennen.“ Wenn kein wirkliches Verlangen nach *hari-kathā* besteht wird man auch immer eine Einladung vermeiden. Von Beginn seines spirituellen

Lebens an hat er einen sehr strikten Standard seines *bhajan*-Lebens eingehalten, das hat er von seinem Gurudeva gelernt.

Aufgrund einiger ungewöhnlicher Ereignisse war er gezwungen, *bhajan* an verschiedenen Orten in Braja Dham auszuführen, wie Gokula Mahavan, Śrī Vrindavan, Govardhana, Nandagram, Varshana, Obegaun (Sherghar), Surya-kuṇḍa (*Surya puja līlā* Ort von Śrīmāti Rādhārāṇī), aber zuerst blieb er in der Śrī Caitanya Maṭha. Er war nie ein Freund des *bhajans* in Abgeschiedenheit gewesen, sondern er wollte immer *hari-kathā-kīrtana* praktizieren. Als er in der Mula-Maṭha (Śrī Caitanya Maṭha) am Ufer des Rādhā-kuṇḍa wohnte, war auch dort kontinuierlicher *hari-kathā-kīrtana* das Motto seines *bhajan*-Lebens (spirituelles Leben). Diese Art von Idealismus hat er aus dem Leben von Śrīla Prabhupāda Bhakti Siddhānta Sarasvatī Ṭhākura gelernt. Oft pflegte er zu sagen: „Śrīla Prabhupāda ist der spirituelle Held und der höchste Idealismus in meinem Leben.“

Glossar

A

abilasa - Wünsche

abhimāna – Ego

Ācārya - Ein führender Vaiṣṇava– der selbst bereits in ***acharan*** etabliert ist, um anderen im *bhajan* zu helfen

acharan – **Vaiṣṇava** -Etikette

achyuta-bhāva - ***bhava*** bezieht sich auf Achyuta Bhagavan

adarsha—Idealismus

adbhuta-madhurima - hervorragende ***aprākṛta*** Süße

adhivas: die rituellen Aktivitäten, die nur am Vortag einer ***aprākṛta*** -Zeremonie wie *Avirbhava-Tirobhava* usw. von guru-Vaiṣṇava oder Bhagavan durchgeführt werden

ādhidaivatam - which is out of our range and controlled by our fate

ādhikār –eine entsprechende Qualifikation, eine Stufe im Leben eines Gottgeweihten

adya-rasa - Das ursprüngliche *rasa* – *mādhurya-rasa*

adhokṣaja-vastu - Jenseits der sinnlichen Wahrnehmung (Viṣṇu – tattva)

ahaṅkāra - Intellekt und Ego

aikāntikī - außergewöhnlich

aikāntikī-bhakti - außergewöhnlich und konzentrierte absolute Hingabe zu Bhagavān

ākāra guru-tattva – ursprüngliches *guru tattva*

analo – Feuer

ānanda - transzendentes Glück

antaryāmī - Überseele

antim-vani - die letzte Unterweisung

aṅu caitanya-vastu – Atomarisch klein, wie das sehr kleine *cetan-vastu-cit*-Teilchen **attma**

anugatya - Unterordnung, Gehorsam, Unterwerfung

anukula-śakti - duftende Śrīmāti Rādhārāṇī

anyabilasa- verschiedene Formen von Wünschen, keine Verbindung mit *kṛṣṇa sevā*

aparādha – Vergehen

āpo – Wasser

aprākṛta - transzendental

aprākṛta nada brahma – Brahman in der Form des transzendentalen Klangnamens

aprākṛta śakti tattva – transzendentes *śakti tattva*

aprākṛta-vastu - transzendentes Objekt- das jenseits materieller Grenzen liegt

āsan – Sitzplatz – Platz

asat -falsch

āśraya-vidyā – ***guru tattva*** - Die einzige Pflicht von *asraya-vidyā* (Śrī Rādhā) besteht darin, *viśay-vidyā* (Śrī Kṛṣṇa) vollkommen zufrieden zu stellen. Kṛṣṇa ist der absolut Dominierende, und *sevā-vidyā* (Śrī Rādhā) ist die Absolute dominierte

Aṣṭakāla-līlā - achtfache Pastimes

asura- Dämon

āsura vimohana-līlā- - ein *līlā*, in dem ein *āsura* in Illusion versetzt wird

ātmā vit puruṣa- derjenige, der *attma tattva* mit ganzer Verwirklichung erkannt hat.

ātmā – dharma - *Vaiṣṇava dharma* oder *bhagavat dharma*

ātmārāmā – derjenige der mit seinem eigenen *attma* zufriedengestellt ist.

Ātyantikī laghu gopīs - möglicherweise sehr leichte *gopikas* (sehr junge *gopikas*)

avidyā – Unwissenheit

Āvirbhāva – Erscheinungstag

B

Baddha-jīvas – gebundene (bedingte) Seelen

bāulas – Eine **apasampradayā** die behaupten, Anhänger von Śrī Caitanya zu sein. Sie sind Musikanten, die zusammengebraute Lieder über Kṛṣṇa und Vaisnavismus mit Islam vermischen. Es gibt zwei Arten von **bāula** – die **bairagi-bāula** (Entsagten) and die **grhī-bāula** (Haushälter).

bhāgavat-bhakta - Vaiṣṇava

bhāgavata-cintā - sich ständig an den Herrn erinnernd (Viṣṇu tattva)

Bhagavat kṛpā - *kṛpā* of Bhagavat Vaishnava

Bhagavad kṛpā - *kṛpā* of Bhagavan

bhakti unmukhī sukṛti - vorteilhaftes *sukṛti* (back up) das helfen kann **śuddha bhakti zu erlangen**

bhaktivinod-dhara - *śuddha bhakti dhara* (Strom), es kann Śrī Kṛṣṇa vollständig zufriedenstellen. *Vinod* bedeutet Genuss. Śrī Kṛṣṇa kann also mit Hilfe von *bhaktivinod dhara* genießen

bhāgavat vighraha - *bhagavat svarupa*

bhikṣā-sevā - Für Bhagavan betteln

bhrama: pramāda, vipralipsā und **karaṇa-apāṭava** – Die menschlichen Makel, weswegen wir Fehler begehen: man befindet sich in Illusion, Neigung zu betrügen und besitzt fehlerhafte Sinne

buddhi - Geist

bhukti - materielle genießende Gemütsstimmung,

bhūmi – Erde

Brahma yamal — besondere *śāstra*

C

cinMāyā – transzendental

cinmāya-rasa-tattva—transzendentes *rasa tattva*

chinmoye-rasa-vigrahaḥ - transcendental ***svarupa*** of *rasa*

cintāmaṇiḥ-svarūpa – bedeutet was ist im *cinta* (Geist) kann wahr werden durch *kṛpā* von diesem *mani* (Juwel)

cit- Partikel,

cit-ananda- transzendente Glückseligkeit

cit-vastu - transzendentes Objekt

cūḍādhārīs – Eine Gruppe sogenannter Gottgeweihter, die sich als Kṛṣṇa verkleiden und Seine pastimes mit den ***gopīs*** imitieren wollen

D

Dāmodara-vrata- Um *Dāmodar vrata* zu ehren und zu folgen, werden strikte Regeln und Regulierungen eingehalten, die *vrata* oder Gelübde genannt werden.

daṇḍavat prāṇam- ausgestreckte Ehrerbietung erweisen – *prāṇam*

daraveśas – Ein Kult der Vaisnavismus mit Sufi Mystizismus vermischt

deha dharma ---*dharma* des materiellen Körpers

dharma- bedeutet, wodurch die *jīvas* Unterstützung für ihre Seele bekommen können

dhārā- Fluss, strömen, fließen

dharma- Dharma bedeutet die Hilfe, mittels derer die *jīvas* ihre Seele unterstützen können

divya jñana, Die Worte des spirituellen Meisters sind die Übertragung des transzendentalen Wissens (*divya jñana*), das im Herzen offenbart wird.

E/G/H/I/J/

ekāyan-paddati - Alles wird auf eine einzigartige Weise kanalisiert, was absolute Hingabe genannt wird

Gaurāṅga-nagaris – Ein Bengalischer Kult, der die Stellung Lord Caitanyas als universalen Lehrer ablehnt und annimmt, dass Er einer der Genießer in der Gesellschaft von Frauen in Nadya sei

ghaṭa-ākāśa – der Himmelsraum in einer bestimmten Gegend

grhī-bāula – ein *bāula*, der ein Haushälter ist.

grhī-gaurāṅga – Die Verehrung Mahāprabhus als ein *grhastha* von gebundenen Haushälter.

grhavrata-dharma – Die egoistischen Aktivitäten von angehafteten Haushälter

guṇa-avatāra - **avatāra** mit einem vorherrschenden Aspekt eines bestimmten guṇa (Brahmā, Śiva, Viṣṇu)

guru-avagya - Gurudeva ignorieren

gurur nitya-dāsa - Der ewige Diener von Śrī guru

guru-paramparā - *guru* in sukzessiver Reihenfolge, durch *mantra bhāgavat-paramparā* –. folgt dem Weg von *prema*

guru-sevā — *guru* dienen

guru-tattva — die innere Bedeutung des Begriffs '*guru*'.

guru-varga— alle vorangegangenen *gurus*

harijana — *Bhagavat bhaktas*

hāsya - lachen

iṣṭha-goṣṭhī – Diskussion über Bhagavan und Sein *bhakti*, unter gleichgesinnten Gottgeweihten

Indra Deva - König des Himmels

Japa — chanten

Jñāna - laut unseres Gaudīya *darśana*, *jñāna* bedeutet *sambandha-jñāna* oder irgendetwas, das damit verbunden ist.

jñānīs: im Allgemeinen diejenigen, den Pfad des *brahma jñāna* folgen, sind bekannt als ***jñānī***

K

kāma bzw. ***kamanā*** – Gemütsstimmung sich selbst zufriedenstellen zu wollen

kāminī-kanchan - Frauen und Geld (oder Gold, Juwelen usw..)

kanaka-kāminī – Gold, Frauen

kāṇeya-bhakti—*Kṛṣṇa bhakti*

karma – Ertrag bringende Tätigkeiten

karma aṅga - zusätzlicher (untergeordneter) Teil des *karmas* zur Unterstützung des Bhakti-Pfades

Kartik-vrata- Um *Kartik vrata* zu ehren und zu folgen, werden strikte Regeln und Regulierungen eingehalten, die *vrata* oder Gelübde genannt werden

kaupīna – die innerste Bedeckung eines *sannyasi*

kham - Äther

kīrtan – Die Herrlichkeiten Bhagavans besingen

krodha – Zorn

kṛpā - Barmherzigkeit#

kṛṣṇa kīrtan-kari – Derjenige, der mit der Verherrlichung Kṛṣṇas beschäftigt ist

kṛṣṇetara-vastu - Dinge, die keine Beziehung, bzw. Keine Verbindung mit *kṛṣṇa-sevā* haben

L/M/N

lābha-pūjā-pratiṣṭhā— Gewinn,-Ehre und eine Position (Stellung, Prestige)

lobha – Gier

mada - Berausung durch das falsche Ego

mādhurya-rasa - eheliche Gemütsstimmung der Liebe

mahājanas – Anhänger des *Bhagavat dharma*

mahā-ākāśa – endloser Raum im unendlichen Himmel

maṅgala – glücksverheißend

mano – Geist – Verstand

mano dharma - *dharma* des materiellen Geistes

mārga—der Pfad

mātsarya - Neid

mauna-vrata— Gelübde zu Schweigen

māyāmoye — voller Māyā

māyāvāda bhāṣya—Monismus

Mayi Hari - In Mir -- *Hari*

moha – Verliebtheit

mukti --materielle Befreiung

naimittika-karma – beiläufige fromme Handlungen

naiṣkarma - *karma* ohne Nachwirkungen

nāmābhāsa Schatten des *hari-nama*

neḍās – Ein Kult der Vaisnavismus mit Buddhismus vermischt und ist letztendlich unpersönlich

nirañjana-jñāna-makelloser **jñāna** in Bezug zum Höchsten Herrn

nirviśeṣa-bhāva – Unpersönlichkeitslehre

Niṣṭhāvān – starker Glaube und Vertrauen

Niṣkiñcan - Besitzlosigkeit

P

paṇḍit – Gelehrter, der **bhāva-aprākṛta** – Wissen besitzt

paramparā – Schüler-Lehrer Nachfolge einer spirituellen Linie

param satya-vastu – das absolute Objekt der Meditation

parikara – Gottgeweihte

parṣad – ewiger Gefährte

phalgu-vairāgya – trockene Loslösung

pracār – über das Absolute *tattva* auf der Basis von *acharan* zu referieren.

pracārak - Prediger

pramāṇa --- absoluter Beweis

prāṇa – Leben

pranaya-mahima - Außerordentliche Verherrlichung der liebevollen Beziehung mit *guru-Vaiṣṇava-Bhagavan*

prākṛta-sahajiyā - materieller ***sahajiyā*** (diejenigen, die nicht den genauen Unterweisungen der *śāstras* folgen)

prārthana – Gebet

pratibhā- Spezielle Eigenschaften, die in jemanden auszeichnen, den man als Genie bezeichnen kann.

pratiṣṭhā - Prestige

pratiṣṭhā-āśā – Hoffnung auf *pratiṣṭhā*

pratiṣṭhā -bistha - materielles ***pratiṣṭhā*** kann mit Kot verglichen werden

pratiṣṭhā vaibhāva—*vaisnavi pratiṣṭhā* ist das wahre ***vaibhāva***

prāyaścitta - Sühne

prema – Die eigentliche Natur von *atma* wird durch den Ausdruck enormer Liebe zu *Bhagavan* ausgedrückt.

prema-dhana-Die eigentliche Natur von *atma* wird durch den Ausdruck enormer Liebe zu Bhagavan ausgedrückt, der unser einziger Schatz genannt wird, (so wie es von Śrīman Mahāprabhu zum Ausdruck gebracht wird).

prīti-nṛtya – liebevoller Tanz

puja-sevā—sevā in der Form von *puja*

pūrṇa chetan-vastu — das absolute *cit vastu*

puṣpāñjali - Blumenopfer in der Form der Verehrung

R /S

rasa-bhasa - Die Überkreuzung von zwei verschiedenen rasa verunreinigen das reine **bhava**

rūpānuga bhajan - Die Technik für *bhajan*, die von Śrīla Rūpa Gosvāmipad ausschließlich für die vollständige Zufriedenstellung von Śrī Kṛṣṇa gezeigt wurde.

sabhā - Versammlung

śabda-tattva— bedeutet *śabda brahma*

sādhū-saṅga — Gemeinschaft mit einem *sādhū*

sahajiyā – Ein sogenannter Anhänger Lord Caitanyas, der die erhabenen Gefühle von göttlicher Liebe imitiert, die von echten Gottgeweihten empfunden werden

sakhī-bhekis – Ein nicht autorisierter Kult, dessen männliche Mitglieder sich als *gopīs* verkleiden, in der Hoffnung die transzendentalen Sinne Kṛṣṇas anzuziehen.

śakti – Energie oder Kraft

śakti man – die Potenz des Menschen

sambandha-jñāna - Unsere Beziehung zu Guru-Vaiṣṇava-Bhagavān und zwischen Bhagavān und Māyā

sambhoga vigraha - Der Absolute Genießer Śrī Kṛṣṇa

sānis – Ein sogenannter Entsagter, der keine Regeln einhält

sandhinī-śakti— ist verantwortlich für jede Existenz (direkt oder indirekt)

saṅkalpa-vikalpa: die annehmende und ablehnende Haltung des materiellen Geistes

saṅkīrtan — Die Herrlichkeiten des Höchsten Herrn besingen

saraga-bhakta - ein Redner, der voller **kāma** ist

sat-gathi – die höchste Stellung nach dem Tod erlangen

sāttvika-vikāra – ekstatische Transformation

sevya-vigraha—dem **vigraha** dienen

Siddhānta— das Absolute Ergebnis von **sevā**

siddhānta-vicāra— Das absolute Urteil über das Absolute

siddhānta virode- das Gegenteil der transzendentalen (*aprākṛta*) Schlussfolgerung

śikṣā — Wissen über das Absolute Objekt vermitteln

sneha-krandane – Weinen aus Zuneigung

śrauta-pantha — der sukzessive Fluss des Absoluten Wissens durch die reine **guru-paramparā**

śravaṇam kīrtanam viṣṇuoh — Hören und Singen des *viṣṇu-tattva*

Śrī Gauḍīya Vedānta Samiti – Eine Gruppe von Gauḍīya Gottgeweihten die vollkommen den Lotosfüßen von Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu unter der Führung von *viśuddha Gauḍīya Vedānta vichar* hingegeben sind

śuddha-bhakti pracār — Das reine Predigen von *Bhagavat bhakti*

śuddha-vaiṣṇava – reiner-*Vaiṣṇava* (dessen Herz frei von jedem Wunsch ist)

sva-dharma – persönliches *dharma* bzw. *dharma* des *attma* (das ist die subtile Bedeutung)

svarūpa — die ewige Natur der *Seele*

svarūpa śakti vilāsa vigraha – das *vigraha* hat *svarup śakti vilas*

T/U

tapasyā— gemäß des Gauḍīya-*darśana tapasyā* bedeutet sich strengen Regeln und Regulierungen zu unterziehen, die mit unserem Körper, Geist und Sprache zum Nutzen von *kṛṣṇa-bhakti* eingehalten werden

tapasvī: Diejenigen, die dem Pfad der Entsagung und Buße gehen

taṭastha — die marginal (dazwischenliegende) Position der gebundenen Seele

tattva- philosophische Wahrheit

tattva-vādīs – Diejenigen, die sich immer mit **tattva** beschäftigen
(*Madhava sampradaya*)

Theosophie – Eine unpersönliche Doktrin, die von Madame Blavatsky im Jahr 1875 zusammengeschustert wurde

tirobhāva – Tag des Verscheidens

tṛṇād api sunīcena bhāva — sich niedriger als ein Grashalm fühlen

tyāgī — Eine Person, in losgelöster (nicht angehafteter) Gemütsstimmung

unmukhi – wohlwollende Gemütsstimmung

Upaniṣads - werden hier als das Haupt des transzendentalen Körpers des Veda-Puruṣa, der Personifikation der Veden, beschrieben.) Das Wort '*upaniṣad*' wird durch Konjugation von *upa* (sehr nahe, ohne Zwischenraum) *ni* (mit Gewissheit) und *sad* (Wissen) gebildet: *brahmaṇaḥ upa samīpe nisidati anayah ity upaniṣat* - 'die Schrift, die einem *sādhaka* hilft, Befreiung zu erlangen, und ihn befähigt, in der innigen Verbindung mit dem Herrn zu sein, ist *als upaniṣad* bekannt.

V/Y

Vaiṣṇava-ninda – einen Vaiṣṇava kritisieren

Vaiṣṇavi-pratiṣṭhā – *pratiṣṭhā* vom Herrn gegeben

Vaibhāva --Füllen

vairāgya (*phalgu-vairāgya*)—trockenes *vairāgya*- hat keine Beziehung zu *bhakti*

varṇāśrama-dharma - gemäß der vedischen Kultur wollte Bhagavan das gesamte soziale System auf der Grundlage von *guṇa* und *karma* aufteilen

vāyu – Luft

vettvi-viduṣi— eine weise kenntnisreiche Frau

vichar - Urteilsvermögen (*Siddhānta*)

vidyā / avidyā—Wissen/ Unwissenheit – *Māyā*

vidhi-marga – der Pfad des Vorgangs des bhajan wie es in den authentischen *śāstra* beschrieben wird.

vigraha – Bildgestalt (*svarupa*)

vijñāna - verwirklichtes Wissen

vilāsa - Pastime

vipralipsā - das Gefühl einer starken Anhaftung – (oder Gier) zum eigenen Vorteil (Profit)

viśuddha śrauta-vani paramparā—der makellose Fluss von reinem *vani vaibhāva* durch die ***guru-paramparā***

viśuddha-siddhānta vicāra— reines *Siddhānta vicar*

Visva Vaiṣṇava raja saba – Weltweite Versammlung der reinen Vaiṣṇavas

vrata- ein Gelübde zu einem bestimmten Anlass zur Selbst-Läuterung

vyāsāsana - Der Sitzplatz, der für Śrī Vyasadeva oder seinen Anhängern reserviert ist.

Yamarāja - Gott des Todes und der Gerichtsbarkeit

yāmala-vacana – Beweise (Zeugnisse) von Yamal

yoni – Geburt

yukta-vairāgya-vidyā – die Gemütsstimmung der richtigen (perfekten) Haltung für den absoluten ***hari bhajan***

NOTIZEN

NOTIZEN

NOTIZEN

